

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die Spalte Seite 0,30 Gulden, Restklamette 1, Gulden, in Deutschland 0,20 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksaßen 3290

Nr. 216

Montag, den 15. September 1924

15. Jahrg.

## Aufwertungsfrage und Sozialdemokratie.

25 Prozent Aufwertung der Hypotheken. Gesicherte Aufwertung aller Sparguthaben.

Danzig, den 15. September. E. L.

Dem Hauptauschuss des Volkstages liegt zurzeit ein Gesetzentwurf des Senats über die Aufwertungsfrage vor. Von den Interessenten wird zu diesem Gesetz seit längerer Zeit in der Öffentlichkeit eine sehr laute Agitation entfaltet. Versammlungen und Zeitungsartikel, in denen sowohl die Hypothekengläubiger als auch die Schuldner ihre Ansichten und Forderungen kundtun, überströmen einander. Aus den Kreisen der Hypothekengläubiger sind den Volkstagsabgeordneten, die mit der Beratung des Gesetzentwurfes betraut sind, hergehobene Stöße von Briefen zugegangen, in denen einzelne Gläubiger ihre misslichen Verhältnisse darlegen und nun vom Volk eine Aufwertung in dem Maße verlangen, daß sie wieder in ihre früheren sicheren sozialen Verhältnisse zurückversetzt werden.

Diese Forderung ist unerfüllbar. Die Sozialdemokratie hat in ihrem während der Senatskrise veröffentlichten Regierungsprogramm ausdrücklich betont, daß sie für eine gerechte Aufwertung sei. Die Folgen der furchterlichen Inflationsperiode, unter der alle Kreise des Volkes, mit Ausnahme der Großkapitalisten à la Etienne, und der kleinen Spekulant zu leiden hatten, können jetzt unmöglich durch einen einzigen Gesetzesakt beseitigt werden. Viele der Hypothekengläubiger, die heute jammernd ihre Verarmung durch die Inflation laut in den Gassen beklagen, haben in den letzten Jahren immer die reaktionär kapitalistischen Kreise unterstützt, deren Führer die Väter der Inflation waren. Unter den lauten Wortführern der Hypothekengläubiger gibt es so manchen, für den der verstorbenen Etienne ein Abgott war, während dieser gerade einer der hauptsächlichsten Nutznießer und damit auch Förderer der Inflation gewesen ist. Wer aber aus blindem Haß gegen die Sozialdemokratie und politischer Unwissenheit die große soziale Umwälzung mit förderte, deren Extreme die Enteignung des Mittelstandes auf der einen Seite und die Konzentration der Vermögen in der Hand der in wenigen großen Konzernen zusammengefaßten Schwermöndrie ist, hat eigentlich das Recht verwirrt, heute die Folgen der von ihm geförderten Politik zu beklagen.

Trotz dieser bedauerlichen politischen Einstellung vieler Hypothekengläubiger ist es gerade die Sozialdemokratie gewesen, die sich am energischsten für eine gerechte Aufwertung eingesetzt hat. Die Senatsvorlage sah eine Aufwertung der Hypothekenforderungen um 18,66 Prozent vor. 100 Goldmark Schulden sollten mit 25 Gulden beglichen werden. Damit ging der Senat über die Aufwertungsfrage, wie sie in den Nachbarländern Deutschland und Polen beschlossen worden sind, etwas hinaus. In beiden Ländern beträgt der Aufwertungssatz nur 15 Prozent, der in Polen noch durch eine besondere Umrechnungsmethode sogar bis 10 Prozent heruntergeht. Die Beratung über die Senatsvorlage ging nun im Hauptauschuss des Volkstages so langsam vor sich, weil sich die bürgerlichen Parteien aus Angst vor den sich widerstrebenden Interessen ihrer Anhänger zu keiner klaren Stellungnahme aufraffen konnten. Die Sozialdemokratie ist hier wieder einmal vorangegangen. Der vom Senat vorgeschlagene Aufwertungssatz von 18,66 Prozent erscheint ihr zu niedrig und die sozialdemokratischen Vertreter im Hauptauschuss haben deshalb einen Aufwertungssatz von 25 Prozent verlangt, der auf 35 Gulden für 100 Goldmark abgerundet werden soll. Während sich das Zentrum mit dem Aufwertungssatz des Senats einverstanden erklärte, sind die Deutschnationalen noch immer zu keinem festen Standpunkt gekommen. Man will ebensowenig die vermittelte Frau Oberst, die Hypothekengläubigerin ist als Parteimitglied verlieren wie man die Hypothekenschuldner aus den Kreisen der Agrarier und Hausbesitzer durch eine höhere Aufwertungsquote rebellisch machen will. Die liberalen Mittelparteien haben sich für den Antrag der Sozialdemokratie erklärt. Die Wünsche des Hypothekengläubigerverbandes, die eine Aufwertung von 50 Prozent forderten, werden damit natürlich nicht erfüllt. Immerhin kommt der sozialdemokratische Antrag der Mindereforderung der Gläubiger, die auf 30 Prozent lautere, wesentlich näher als die Senatsvorlage.

Die Sozialdemokratie hat von vornherein die Frage der Aufwertung nicht als eine Angelegenheit betrachtet, die nur Hypothekengläubiger- und Schuldner angeht, sondern die vom Standpunkt des Allgemeininteresses angesehen werden muß. Aus diesem Grunde hat sie sich mit ganzer Kraft auch für jene weiten Kreise eingesetzt, die als Inhaber von Sparguthaben durch die Inflationsperiode eben so sehr enteignet wurden wie die Hypothekengläubiger. Die Senatsvorlage macht hier ganz ungenügende Vorschläge. Es sollen nur die Spareinlagen bei öffentlichen Sparkassen aufgewertet werden. Ein bestimmter Aufwertungssatz ist nicht vorgesehen, vielmehr richtet sich die Aufwertung nach einem zu bildenden Aufwertsatzfonds, der aus den Ueberschüssen der Jahre 1921 bis 1930 erzielt werden soll. Demgegenüber fordert die Sozialdemokratie, daß alle Sparinstitute aufzuwerten haben und daß auch die Inhaber ehemaliger Depositen-guthaben bei den Banken in die Aufwertung mit hineingezogen werden. Ferner verlangt die Sozialdemokratie, daß ebenso wie für die Hypothekengläubiger auch für die Sparrer ein fester Aufwertungssatz bestimmt wird, da der Senatsvorschlag mit dem Aufwertsatzfonds nur dazu führen würde, daß die Aufwertung der Sparrer erst im nächsten Jahr der Aufwertung der Hypothekengläubiger folgt.

Einwänden zu begegnen, daß den Sparinstituten keine Mittel zur Aufwertung zur Verfügung ständen, hat die Sozialdemokratie verschiedene Vorschläge gemacht, um diese Mittel zu beschaffen. So verlangte sie bei der Aufwertung der Hypotheken einen Zuschlag, dessen Erträge nicht den Gläubigern zuzuführen seien, sondern die der Staat einem Aufwertsatzfonds zuführen sollte. Dieser Gedanke wurde von den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Gleichfalls auch ein weiterer Vorschlag auf Erfassung der bereits in der Inflationszeit mit Papiermark abgelassenen Hypothekenforderungen. Da die Sozialdemokratie gerade die Aufwertung der Sparguthaben als eine dringende Notwendigkeit betrachtet, hat sie nunmehr neue Vorschläge gemacht, um die Mittel für eine Aufwertung der Sparguthaben zu beschaffen. Nach der Senatsvorlage und erst recht nach dem sozialdemokratischen Antrag wird in Danzig höher aufgewertet als in Deutschland und Polen. Da weit über die Hälfte der Hypothekengläubiger außerhalb des Freistaates Danzig wohnen, verlangt die Sozialdemokratie, daß deren Forderungen nur in dem Maße aufgewertet werden, als es in ihrem Staat mit Hypothekenforderungen geschieht. Die Differenz zwischen der auf Grund des Danziger Aufwertungsgesetzes festgestellten Schuld und der nach dem sozialdemokratischen Antrag an die ausländischen Gläubiger zu zahlenden Summe soll dem Danziger Aufwertsatzfonds zugeführt werden.

Es ist aus den bisherigen Beratungen über das Aufwertungs-gesetz schon mit Deutlichkeit hervorgegangen: Wieder einmal war es allein die Sozialdemokratie, die sich der Opfer der Inflation, dieser neuzeitlich Entwerteten annahm. Im Reich wird das auch von Hypothekengläubigern anerkannt. Das Organ des Hypothekengläubiger- und Sparsparersverbandes brandmarkte das Verhalten der dortigen Deutschnationalen, das genau dem Verhalten der Danziger Deutschnationalen entspricht, wie folgt:

Die letzten Reichstagsverhandlungen haben erwiesen, daß es den politischen Parteien, besonders den Deutschnationalen, nicht ernst ist mit der Aufwertung... Millionen Sparrer protestieren gegen die Ausnutzung der wirtschaftlichen Ungerechtigkeit zu politisch demagogischen Zwecken.

Mögen die Opfer der Geldentwertung, die Hypothekengläubiger und Sparrer endlich erkennen, daß sie ihre Interessen nur wirksam vertreten können im Bunde mit der Sozialdemokratie, mit der Partei, die sich seit jeher aller Opfer der heutigen kapitalistischen Wirtschaft angenommen hat.

### Barbarische Justiz gegen Kommunisten.

Aus Leipzig wird gemeldet. Die Urteilsverkündung im Elberfelder Kommunistenprozeß vor dem Staatsgerichtshof erfolgte am Sonnabend abend nach fast dreistündiger Beratung des Staatsgerichtshofes. Senatspräsident Dr. Richter begründete das Urteil wie folgt: Die Beurteilung der An-

## Stresemanns außenpolitischer Zickackkurs.

Es wird vorläufig nicht notifiziert und es soll in den ersten Wochen ebensowenig gefristet werden! Herr Stresemann hat seine Offensive auf halbem Wege abgeklagt. Kaum zwölf Stunden nach Eröffnung des Feldzuges trat er den Rückzug an.

Inzwischen hat der Reichskanzler in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten vereinbart, die Erörterung der Kriegsschuldfrage in einer Kabinettsitzung am 22. September, dem kommenden Montag, vorzunehmen. Der Reichskanzler hat es also weniger eilig, sondern er will in absehbarer Zeit überhaupt nicht notifizieren. Er will das nicht, weil er sich jetzt ebenfalls der Einsicht nicht verschließt, daß die offizielle Aufrollung der Kriegsschuldfrage im Augenblick mit den deutschen Interessen unvereinbar ist.

Der Rückzug des Außenministers vom Freitag zum Sonnabend erfolgte also aus guten Gründen. Die von ihm beabsichtigte Gewalttat hatte ihren Eindruck bei den anderen Regierungen verfehlt. Er sah sich nur noch im Bunde mit den fünfzigprozentigen Deutschnationalen. Stresemann warf sich auf die andere Seite, er tat, als wäre nichts geschehen, und noch bevor der Bahn dreimal krähte, war er mit Marx einer Meinung. Eine Nacht früher wurde diese Meinung von dem gleichen Außenminister noch als Blödsinn behandelt und als Kumpel gekennzeichnet. Plötzlich ist dann der Blödsinn zur Vernunft geworden. Herr Stresemann sah über Nacht ein, daß die Notifizierung der Kriegsschuldfrage im Augenblick nicht nur eine große propagandistische Gegenklärung Frankreichs, sondern auch eine Verzögerung der Aufrückung zur Folge haben könnte. Er wurde sich ferner darüber klar, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund doch einen gewissen Wert hat und vollzogen werden kann, wenn er nicht gleichbedeutend ist mit einer neuen Anerkennung der deutschen Schuld am Krieg.

Was soll man von einem solchen Außenminister halten, der innerhalb 24 Stunden zwei vollkommen entgegengesetzte Meinungen jeweils mit dem Aufheben der festen Überzeugung vertritt? Wir würden uns nicht wundern, wenn das Ausland einem solchen Außenminister eines Tages kein Ver-

geklagt erfolgte wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Raub bzw. Beihilfe dazu und Vergehens gegen die Republik-schutzgesetze. Bezüglich der vorhandenen Waffen und Munition konnte der Staatsgerichtshof nicht zur Ueberzeugung gelangen, daß es sich bei den vorgefundenen Mengen von Waffen und Munition um ein Waffenlager im Sinne des Gesetzes handele, vielmehr war es lediglich unbefugter Waffenbesitz, der den Verordnungen entsprechend hätte angemeldet werden müssen. Der Staatsgerichtshof nahm außerdem bei den vier Ueberfällen nicht Tateinheit an, weil vor jedem Ueberfall eine genaue Besprechung und Instruktion der einzelnen Täter stattgefunden hatte.

Die Strafen lauteten: Michels erhielt 12 Jahre Zuchthaus, Plemm 12 Jahre Zuchthaus und 300 Goldmark Geldstrafe, Groß 11 Jahre Zuchthaus und 300 Goldmark Geldstrafe, Schurr 7 Jahre Zuchthaus und 200 Goldmark Geldstrafe, Becker 5 Jahre Zuchthaus, Busch 10 Jahre Zuchthaus, Sauerbaki 4 Jahre Gefängnis und 200 Goldmark Geldstrafe, Jins 4 Jahre Gefängnis und 22 Goldmark Geldstrafe, Gitting 1½ Jahre Gefängnis und 100 Goldmark Geldstrafe, Elbers 10 Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten haben sämtliche Kosten des Verfahrens zu tragen. Jedem wurden 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Die zehn Kommunisten haben nach der Aufgabe des passiven Widerstandes in der Zeit der rechtsreaktionären Putschversuche mit dem Gedanken eines Linksputsch es geipelt. Sie haben versucht, sich zu diesem Behuf Waffen zu verschaffen und im Zusammenhang damit in mehreren Fällen Doppelpreisen der Schupo gewalttätig entzweit. Einer der Angeklagten — er gehört zu der Gruppe, die zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde — hat dabei einen Beamten getötet.

Ohne Zweifel ist das Vergehen der Kommunisten schwer. Kein Staat kann es sich gefallen lassen, daß Teile der Bürgerschaft zu einer gewalttätigen Aktion schreiten; kein Staat kann dulden, daß einzelne Banden einen bewaffneten Kleinkrieg gegen die Sicherheitsorgane führen. Trotzdem ist das Urteil außerordentlich hart.

Es ist ein ganz skandalöser unhaltbarer Zustand, daß die Gerichte überall da, wo es sich um kommunistische Empörer handelt, mit voller Strenge zum Strafvollzug schreiten, während man dem Empörer aus dem rechtsradikalen, monarchistischen Lager eine Vorzugsstellung einräumt. Während selbst ein so vorzügliches Forum wie der Heidelberger Juristentag die bayerische Gerichtsbarkeit als vollkommen unmöglich bezeichnet, trägt man sich nach unwiderprochenen Meldungen im Staatsgerichtshof mit dem Gedanken, den Prozeß gegen die Organisation Consul, der nun schon seit Jahr und Tag der Erledigung harret, eben diesen bayerischen Gerichten zu übertragen. Mit welcher unverantwortlicher Milde auch sonst rechtsradikale Vorbereitungen zum Hochverrat und Putschversuche behandelt wurden, ist bekannt. Durch dieses zweierlei Maß, mit dem die Hochverräter behandelt werden, je nach dem Lager, aus dem sie stammen, muß im Volk der Glaube erweckt werden, daß die Republik vor den Verbrechen keinen hinreichenden Schutz findet, wenn sie von Monarchisten angegriffen wird. Das dieses Gefühl revoltierend wirkt und viele in das linksradikale Lager treibt, ist nur zu verständlich.

trauen mehr entgegenbringt. Wäre Stresemann ein ganzer Mann, dann hätte er aus seinen Erklärungen die Konsequenzen ziehen müssen, nachdem ihm auf dem Tragewege von Meinungen aus klargestellt worden war, daß seine Meinung nicht aussichtsgebend ist und es übrigens auch noch einen Reichskanzler in Deutschland gibt. Entweder man gibt Erklärungen ab und ist sich ihrer Tragweite bewußt, oder aber das letztere trifft nicht zu und man hält dann auch den Schnabel. Immerhin, Herr Stresemann denkt anders! Bei ihm ist beides möglich und er ist nur dann für die konsequente Haltung, wenn es nicht seinen Kopf, sondern den der anderen kostet. — Ein charaktervoller Politiker!

### Das wichtigste Problem Europas.

Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.  
In einer von der Sozialdemokratischen Partei des Saargebietes einberufenen öffentlichen Versammlung hielt der französische Sozialist Grumbach, Mitglied des elfährigen Generalkraus, einen längeren Vortrag, in dem er u. a. erklärte: Der Ausfall der französischen Wahlen sei ein Beweis des Friedenswillens der großen Masse des französischen Volkes. Der Regierung Herriot komme es darauf an, eine Atmosphäre zu schaffen, durch die eine Verständigung zwischen den Völkern möglich wäre. Notwendig sei aber, daß sich die politische Entwicklung in Deutschland in ähnlichem Sinne vollziehe. Der Tagesplan sei zwar keine ideale Lösung, aber es sei damit endlich eine Basis für die Verständigung geschaffen worden. Wenn ferner die Dinge in Genf sich logisch weiter entwickeln, dann werde man auf der Schwelle einer neuen Epoche der Menschheitsgeschichte stehen. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei eine Notwendigkeit. Es ist falsch, zu glauben, daß die deutsche Regierung weitergehende Bedingungen unterzeichnen müßte als die, die jeder Staat bei seinem Eintritt in den Völkerbund habe unterzeichnen müssen. Man denke nicht daran, von Deutschland Sonderverpflichtungen unterzeichnet zu bekommen. Mit einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland würde auch das wichtigste europäische Problem, das deutsch-französische, gelöst sein.



Danziger Nachrichten

Der Ausweisungskontflikt mit Polen.

Der Völkerbundrat hielt Sonnabend nachmittag eine öffentliche Sitzung ab, in der er über die Frage der Ausweisung Danziger Staatsangehöriger aus Polen berichtete. Es handelt sich um Ausweisungen von vier Danziger Staatsangehörigen ohne Angabe von Gründen, gegen die Danzig beim Völkerbundrat Einspruch erhoben hatte. Der Völkerbundkommissar erklärte diese Ausweisungen als nicht im Widerspruch stehend mit den bestehenden Verträgen, forderte aber die polnische Regierung auf, in Zukunft so schnell wie möglich der freien Stadt Danzig Mitteilung über die Gründe zu machen, die zu dieser Ausweisung führten. Danzig erkannte diese Entscheidung nicht an und ersuchte den Völkerbundrat zu bestimmen, daß die polnische Regierung nicht berechtigt sei, ohne gesetzliche Gründe Danziger Staatsangehörige auszuweisen und daß sie den Ausgewiesenen die Rückkehr gestatten müsse. Der Berichtserkatter des Völkerbundrates Quinones de Leon schlug vor, daß die juristischen Sachverständigen der englischen, französischen und italienischen Mitglieder ein Gutachten über die Rechtmäßigkeit des Beschlusses des Völkerbundkommissars abgeben mögen.

Senatspräsident Sabm stimmte diesem Vorschläge zu, indem er auf die generelle Bedeutung hinwies, die diese vier Ausweisungsfälle für die freie Stadt Danzig haben, und zwar sowohl für das Verhältnis zwischen Danzig und Polen als auch für das Verhältnis zum Völkerbund, unter dessen Schutz die freie Stadt Danzig stehe und dessen Schutz sie erhoffe. Er legte dar, daß in solchen Fällen von Ausweisungen andere Staaten die Möglichkeit hätten, sich ihrer Staatsangehörigen mit allen international üblichen Mitteln anzunehmen. Danzig befindet sich gegenüber Polen auf Grund der bestehenden Verträge in einer abweichenden Lage. Weil die Danziger Regierung zurzeit keine konsularische Vertretung in Warschau habe, könne sie weder unmittelbar bei den polnischen Zentralinstanzen direkt Schritte wegen Aufklärung unternehmen, noch könne sie Reversalien ausüben. Nach einem Beschluß des Rates seien im Verhältnis zwischen Danzig und Polen auf beiden Seiten keinerlei Reversalien zulässig, und Danzig könne daher von sich aus keinen wirklichen Schutz seiner Staatsangehörigen in Polen ausüben, sondern sei auf den Schutz des Völkerbundes angewiesen, den dieser nach Artikel 102 des Vertrages von Versailles auszuüben hat. Als weiteres rechtliches Argument leit noch anzuführen, daß Danzig bereits 1922 durch einen besonderen Vertrag auf Wunsch Polens hinsichtlich der Ausweisung polnischer Staatsangehöriger aus Danzig ein Verfahren angewendet, welches der polnischen Regierung die Nachprüfung der Gründe ermöglicht. Aus den Beziehungen zwischen Danzig und Polen, die aus den bestehenden Verträgen resultieren, ergebe sich daher als zwingende Folge, daß Polen gegenüber dem Danziger Verfahren volle Gegenständigkeit übe.

Der polnische Delegierte Straßburger lehnte zwar den Antrag Quinones de Leon nicht ab, erklärte ihn aber für überflüssig, weil die Entscheidung des Völkerbundkommissars absolut richtig sei, und versuchte in längeren Ausführungen den Nachweis zu erbringen, daß Danzig mehr Polen ausweise als Polen Danziger. Diese Bemerkung wies Präsident Sabm in einer kurzen Replik zurück, indem er auf die Bevölkerungsunterschiede zwischen Danzig und Polen und auf den Unterschied zwischen dem großen polnischen Zustrom nach Danzig und dem geringen Zustrom von Danziger Staatsangehörigen nach Polen hinwies. Er sprach sein Vertrauen in das künftige Gutachten der Rechtsverständigen aus. Nach einer weiteren Entgegnung Straßburgers beschloß der Rat, den Antrag Quinones de Leon auf Nachprüfung durch juristische Sachverständige des Völkerbundrates anzunehmen.

Leichtathletische Wettkämpfe der Arbeiterturner

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund für den Freistaat Danzig trat gestern auf dem Heinrich-Eglersplatz die leichtathletischen Bezirksmeisterschaftskämpfe aus. Die Vereine beteiligten sich zahlreich in den Wettkämpfen; es waren über 90 Teilnehmer gemeldet. Vormittags fanden die Auscheidungskämpfe und nachmittags die Endkämpfe statt. Die Kämpfe zeigten eine gute Durchbildung der Sportler. Es war festzustellen, daß die Ausbildung sich nicht einseitig auf Rekrutleistungen spezialisiert, sondern daß vor allem auf eine allgemeine ideale Körperbildung Gewicht gelegt wird. Trotzdem zeigten die Kämpfe einen harten Wettkampfscharakter. Besonders die Turnerinnen waren mit großer Lust und Liebe bei der Sache. Verschiedene Umstände waren sowohl bei der Veranstaltung als auch den Wettkämpfen nicht günstig. So ließ die Anteilnahme der Vereinsmitglieder wie auch der Arbeiterklasse stark zu wünschen übrig. Die Wettkämpfe brachten gute Durchschnittsleistungen. Die Resultate sind im einzelnen folgende:

Dreikämpfe, Oberstufe, 100-Meter-Lauf - Weitsprung - Kugelschleudern. 1. Billy Engler (Danzig) 202 1/2 Punkte; 2. Hans Siehan (Odra) 191 1/2 P.; 3. Hans Waber (Odra) 179 1/2 P. - Anfänger (100-Meter-Lauf - Dreisprung - Kugelschleudern). 1. Engler (Danzig) 229 Punkte; 2. Wschepahl Danzig 197 1/2 P. - Sportlerinnen (75-Meter-Lauf, Weitsprung aus dem Stände, Ballweitwerfen). 1. Auguste Holz (Schibitz) 187 Punkte; 2. Frieda Grunau (Danzig) 168 Punkte.

Einzelkämpfe: Oberstufe, Männer. Distanzwerfen 1. Waber (Odra) 25.90 Meter; 2. Schütz (Bürgerweihen). Kugelschleudern: 1. Siehan (Odra) 12.90 Meter; 2. Waber (Odra). Speerwerfen: 1. Waber (Odra) 44.55 Meter; 2. Alfred Klein (Schibitz). Weitsprung: 1. Engler (Danzig) 5.70 Meter; 2. Knodel (Danzig). Dreisprung: 1. Alfred Klein (Schibitz) 11.10 Meter; 2. Engler (Danzig). Hochsprung: Siehan (Odra) und Engler (Danzig), je 1.54 Meter. 100-Meter-Lauf: 1. Engler (Danzig) 12 Sek.; 2. Siehan (Odra). 500-Meter-Lauf: 1. Schibitzki (Bürgerweihen) 18 Min. 13 Sek. Kugelschleudern (17 1/2 Kilo): 1. Waber (Odra) 8.91 Meter; 2. Siehan (Odra).

Einzelkämpfe: Anfänger, Männer. Hochsprung: 1. Benker (Koswot) 1.30 Meter; 2. Kleindienst (Koswot). Weitsprung: 1. Billy Engler (Danzig) 5.24 Meter; 2. Schlegel (Gr.-Waldhorn). Ballweitwerfen: 1. Gurske (Danzig) 53.14 Meter; 2. Helmut Klein (Schibitz). Kugelschleudern (5 Kilo): 1. Schönrud (Odra) 10.84 Meter; 2. Richter (Gr.-Waldhorn). 100-Meter-Lauf: 1. Kiseki (Langfuhr) 3 Min. 12 Sek.; 2. Riffing (Schibitz). 100-Meter-Lauf: Engler (Danzig) und Heil (Schibitz), je 13 Sek. 3000-Meter-Lauf: 1. Barz (Langfuhr) 10 Min. 51 1/2 Sek.; 2. Schröder (Odra).

Einzelkämpfe: Sportlerinnen. Kugelschleudern (5 Kilo): 1. Frieda Grunau (Danzig) 6.25 Meter; 2. Holz

(Schibitz). Weitsprung mit Anlauf: 1. Gertrud Klein (Schibitz) 4.45 Meter; 2. Auguste Holz (Schibitz). Hochsprung: 1. Auguste Holz (Schibitz) 1.17 Meter; Alice Schönwagel (Danzig) und Klein (Schibitz) je 1.15 Meter. 100-Meter-Lauf: Anna Grobner (Langfuhr) und Gertrud Klein (Schibitz) je 15 Sek. Ballweitwerfen: 1. Auguste Holz (Schibitz) 40.88 Meter; 2. Gertrud Klein (Schibitz).

Stafettenläufe. Amal-100-Meter-Staffel für Oberstufe, Männer. 1. Danzig in 51 1/2 Sek.; 2. Odra. Amal 1000 Meter: 1. Bürgerweihen 9 Min. 40 1/2 Sek.; 2. Odra. Anfänger, Männer. Amal-100-Meter-Staffel: 1. Schibitz 1 Min. 5 1/2 Sek.; 2. Langfuhr. Schwedenstafel: 1. Schibitz 2 Min. 86 1/2 Sek.; 2. Langfuhr. Sportlerinnen. Amal 75 Meter: 1. Schibitz 46 Sek.; 2. Danzig. Schwedenstafel: 1. Langfuhr 8 Min. 17 1/2 Sek.; 2. Danzig.

Den Abschluß bildete das Spiel um die Bezirksmeisterschaft im Faustball zwischen den 1. Mannschaften von Danzig und Schibitz. Das Spiel nahm einen äußerst stottern Verlauf. Die schwierigsten Situationen wurden glänzend gemeistert. Ganze Schlagballerium gaben dem Spiel einen besonderen Reiz. Es endete mit 133 gegen 121 für Danzig.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Dienstag, den 16. Sept., abends 7 Uhr, in der Maurerherberge, Schiffelbamm:

Bertrauensmänner-Sitzung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. In dieser äußerst wichtigen Sitzung müssen alle Funktionäre unbedingt erscheinen. Funktionärausweise sind mitzubringen. Der Vorstand.

Ein neuer Vorstoß der Hausbesitzer auf Mieterhöhung.

Nachdem die Forderung der Hausbesitzer, die Höchstmieten ab 1. September heranzusetzen, sowohl im Ausschuß als auch in der Vollversammlung des Volkstages fast einstimmig abgelehnt worden ist - nur Dr. Mlawier von der Deutsch-Danziger Partei stimmte dafür - legte die gleiche Partei dem Volkstag einen Antrag auf Mieterhöhung vor. Der Volkstag solle den Senat ersuchen, auf die Gemeinden der Freien Stadt Danzig dahin einzuwirken, daß die Höchstmieten in den Gemeinden vom 1. Oktober 1924 für zwangsbewirtschaftete Wohnräume auf 75 Prozent für Läden mit Privatwohnungen auf 100 Prozent der Friedensmiete festgesetzt wird. Der zu der Deutsch-sozialen Partei hinübergewechselte Abg. Harnau hat den Antrag ebenfalls unterwritten. Da seit der Ablehnung des ersten Antrages sich nichts ereignet hat, was die Forderung nach einer Mieterhöhung berechtigt erscheinen lassen könnte, wird auch die neue Forderung nach Mieterhöhung das Schicksal ihrer Vorgängerinnen teilen.

Die Liquidation der Wohnungsbau-Lotterie.

Strafverfolgung des Veranlassers - Auspielung der Lotterie.

Die Aufsichtskommission der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Lotterie hat am Donnerstag eine Sitzung abgehalten, in der Herr Dr. Eckhardt als Treuhänder über die Geschäftsführung und Geschäftslage eingehenden Bericht erstattet hat. Die Aufsichtskommission faßte folgenden Beschluß: Die Wohnungsbau-Lotterie Danzig ist ein Unternehmen der Danziger Montangesellschaft m. b. H., auf die die ehrenamtliche Kommission rechtlich keinen Einfluß hat. Sie ist nach dem Referat des Herrn Dr. Eckhardt zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Geschäftsführer der Danziger Montangesellschaft nicht die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns gewahrt und daß sein Geschäftsbetrieb harte strafrechtliche Bedenken erregt hat. Im Interesse der Allgemeinheit hält es die Kommission für angezeigt, Strafanzeige zu erstatten.

Herr Dr. Eckhardt ist beauftragt worden, einen neuen Auspiel- und Gewinnplan zur Hebung des geschädigten Anmarktsrechtes der Losinhaber auszuarbeiten und denselben zur Begutachtung und Genehmigung dem Senate zu unterbreiten.

Die Ringkämpfe im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Am Sonnabendabend fanden sich als erstes Paar Eskar Zuppa und Bruno Weinert gegenüber. Der bedeutend kräftigere und schwerere Zuppa entschied den Kampf nach 9 Minuten zu seinen Gunsten. Der Holländer Dick v. d. Bora mußte in seinem Kampfe gegen Reinhold Philipp öfter verwarnt werden. Er siegte über Philipp in 13 Min. Den schönsten und interessantesten Kampf des Abends lieferten der Danziger Bruno Stromski und Rich. Puhmann, die beide an Kraft und Gewandtheit ebenbürtig waren. Stromski legte Puhmann nach einer Kampfdauer von 15 Minuten durch Kopfschlag auf beide Schultern. Im vierten Kampf standen sich der Russe Thomas Giruschin und der über 50 Pfund schwerere Schotte Jimmy Madonald gegenüber. Der schneidige und gewandte Russe wußte sich allen gefährlichen Situationen geschickt zu entziehen, so daß der Kampf nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen werden mußte. - Oesterri Kämpfte Siegfried gegen Zuppa. Das Ringen blieb unentschieden. Romanoff siegte über Kienicher, Madonald gewann über Raitke.

Eine hochherzige Tat. Der Bäckermeister Johann Pamerzyl in Kneipab brachte Sonntag morgen an die Familien der angedorrten Hafen- und Schiffelbohrer einen großen Wagen Brot gratis zur Verteilung. Diese ehrenvolle Tat der Solidität mit den kämpfenden Arbeitern steht im wohlverdienten Gegensatz zu der Aufforderung der Textilwarenhändler, auch die Frauen der Angehörigen zu entlassen, um so den Hunger in den Arbeiterfamilien zu vergrößern. In der Hoffnung, dann die Arbeiter auf die Knie zu zwingen. Einflüchtige Leute aus dem Bürgerkreise denken darüber anders, wie die Gratis-Brotverteilung beweist.

Vollstreckungsbefehl abliefern. Dem Statistischen Amt der Freien Stadt Danzig ist bekanntgeworden, daß in verschiedenen Fällen die den Haushaltungsvorständen zur Ausfüllung übergebenen Volkszählungsgeldern bisher nicht abgeholt worden sind. Es ergeht daher an die Haushaltungsvorstände bzw. Hausbesitzer die dringende Bitte, die bisher nicht abgeholt Formulare umgehend an das zuständige Polizeirevier oder an das Statistische Amt - Sauer Markt 45 - abzuliefern.

Die Erhöhung der Unfallrenten.

Im November v. J. wurden die Jahresarbeitsverdienste in der Unfallversicherung gemäß den festgesetzten Ortslöhnen neu bestimmt. Sie betragen in der gewerblichen Unfallversicherung 1080 Gulden und in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung 720 Gulden für männliche Personen. Nach diesen Sätzen richten sich die Unfallrenten, denn die Vollrente in der Unfallversicherung beträgt zwei Drittel des festgesetzten Jahresarbeitsverdienstes. Dieser Jahresarbeitsverdienst ist aber heute nicht mehr zutreffend, denn Löhne wie Lebenshaltung haben sich seit November v. J. erhöht. So beantragte die sozialdemokratische Fraktion im Volkstag eine Erhöhung der Jahresarbeitsverdienste auf das Doppelte der bisherigen Sätze. Mit dieser Erhöhung sollte nicht nur den Unfallverletzten eine Erhöhung der Beiträge gewährt werden, sondern auch das Gewissen der Arbeitgeber geschärft werden, um Unfälle auf das äußerste zu beschränken. Daß eine Erhöhung der Rente notwendig ist, beweist die Tatsache, daß von 3000 Unfallverletzten ein Drittel unter 20 Proz., ein weiteres Drittel von 20 bis 50 Proz. und ein weiteres Drittel über 50 Proz. erwerbsbeschränkt anerkannt ist.

Die bürgerlichen Parteien aber lehnten den sozialdemokratischen Antrag ab und forderten in einer Entschließung, daß die Jahresarbeitsverdienste in der Unfallversicherung entsprechend den neu festzusetzenden Ortslöhnen erhöht werden sollen. Wie der Senatvertreter mitteilte, soll der Jahresarbeitsverdienst in der gewerblichen Unfallversicherung auf 1560 Gulden und in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung auf 1100 Gulden mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres neu festgesetzt werden. Wichtiger ist schon ein wesentlicher Erfolg erzielt worden, da durch die anderweitige Festsetzung der Jahresarbeitsverdienste die Unfallrente um etwa 40 Prozent erhöht wird.

Vom 1. November ab wird jedoch der tatsächliche Arbeitsverdienst bei der Berechnung der Unfallrente in Anbetracht gebracht werden, da dann bereits die wertbeständige Währung ein Jahr besteht. Da aber in den ersten Monaten nach Einführung der Guldenwährung ziemlich niedrige Löhne bestanden, so werden anfänglich die Renten keine wesentliche Erhöhung erfahren. Im Deutschen Reich werden zurzeit an die weniger als 20 Proz. Erwerbsbeschränkten noch die alten Papiermarkbeträge, also gar keine Rente, gezahlt. Für die männlichen Unfallverletzten von 20 Proz. bis unter 50 Proz., beträgt der Jahresarbeitsverdienst in der gewerblichen Unfallversicherung 450 Goldmark, so daß die Vollrente 300 Goldmark pro Jahr beträgt. Für die mehr als 50 Proz. Erwerbsbeschränkten ist in der gewerblichen Unfallversicherung der Jahresarbeitsverdienst auf 112 Goldmark festgesetzt worden, so daß die Vollrente 768 Goldmark pro Jahr beträgt. Für die Verletzten von 66 2/3 Proz. und mehr wird außerdem in Deutschland eine monatliche Sonderzulage von 15 Goldmark in der gewerblichen Unfallversicherung und 10 Goldmark in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung gewährt. Um mit den deutschen Sätzen gleichzukommen, haben die bürgerlichen Parteien in einem Gesetzentwurf beantragt, daß für Unfallverletzte mit einer Erwerbsbeschränkung von 66 2/3 Proz. ab 1. Oktober dieses Jahres eine Sonderzulage von 20 Gulden monatlich in der gewerblichen Unfallversicherung und von 15 Gulden monatlich in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung gewährt wird, jedoch kommen im Gebiete der Freien Stadt Danzig von den ca. 3000 Unfallverletzten nur 202 Personen bei dieser Sonderzulage in Betracht.

Von sozialdemokratischer Seite wurde im Ausschuß das Bedauern ausgesprochen, daß man nicht im weit höheren Maße die Opfer der Arbeit vorzogen will. Gefordert wurde aber, daß eine schärfere Kontrolle der Betriebe stattfinden soll, insbesondere der Firma Schikan, wo in letzter Zeit die Unfälle sich stark gehäuft haben. Auch wurde gewünscht, daß man Bestimmungen schaffen soll, in welchen die Berufsgenossenschaften verpflichtet werden, Vertreter der Arbeiterschaft bei Festsetzung und Kontrolle der Arbeiterkassenbestimmungen hinzuzuziehen. Die Anträge der bürgerlichen Parteien, welche den Senat ersuchten, die Jahresarbeitsverdienste in der Unfallversicherung neu festzusetzen und außerdem eine Sonderzulage für Unfallverletzte bei einer Erwerbsbeschränkung von mindestens 66 2/3 Prozent zu gewähren, wurden angenommen.

Wiederröffnung der Gewerkschafts-Bibliothek. Am Dienstag, den 16. September, nimmt die Bibliothek des allgemeinen Gewerkschaftsbundes ihren Ausleihe-Betrieb wieder auf. Die Bücherriecher stellen den Mitgliedern der freien Gewerkschaft kostenlos zur Verfügung, es wird lediglich eine einmalige Einschreibgebühr von 50 Pfg. erhoben. Doch ist bei erstmaliger Entnahme von Büchern die Vorlage der Verbandsbücher, in denen keine Rente sein dürfen, unerlässlich. Die Rückgabefrist der Bücher beträgt drei Wochen; für Bücher, die länger zurückgehalten werden, wird eine Gebühr von 25 Pfg. pro Buch und Woche erhoben. Die einkommenden Gelder dienen zur Anschaffung neuer Bücher. In alle Benutzer der Bibliothek wird die dringende Bitte gerichtet, die entliehenen Bücher mit der größtmöglichen Sorgfalt zu behandeln, damit die Ausgaben für Reparaturen auf ein errätliches Maß herabgedrückt werden können. An Kinder werden keine Bücher ausgeliehen. Die Bibliothek befindet sich Karpfenweg 26, Eingang A, parterre und ist geöffnet Dienstags und Freitags abends von 5-7 Uhr.

Erfolichen Firmen. Im Staatsanzeiger der Freien Stadt Danzig werden wieder 18 Firmen aufgeführt, die erlöschen oder in Liquidation getreten sind. Darunter befindet sich auch die Firma „Dabtha“, vor einiger Zeit eine vielgenannte Firma. Ihr Geschäftsflokal befand sich in der Wohnung des früheren deutschnationalen Senators Kanis, der auch Teilhaber war. Die Praktiken der „Dabtha“ und Maßnahmen ihres Teilhabers J. führten bekanntlich zur Einziehung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Die Folge war, daß Kanis von der politischen Bühne verschwand, die Firma „Dabtha“ hat nun auch das Schicksal erlitten.

Wieder ein Unfall bei Schikan. Sonnabend vormittag gegen 4 Uhr stürzte der 21 Jahre alte Arbeiter Johannes Weichert, St. Katharinenkirchenweg 11, auf der Schikanwerft so unglücklich von einem Gerüst, daß er mit einer Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. - In der Nacht und Regelfahrt in Langfuhr erlitt der 59 Jahre alte Sattler Otto Schellongowski, Michalewega 3, einen schweren Unfall. Beim Auslegen eines Treibriemens kam er so nahe, daß er auf den Kopf und Schulterverletzungen zuwachte und zog sich Kopf- und Schulterverletzungen zu.

Das Ende einer nächtlichen Fahrt. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag fuhr der Kaufmann Erich Dabke mit seinem Motorrad von Langfuhr nach Danzig und traf am Lissaer Tor auf eine Droschke, die sich in gleicher Richtung bewegte. Das Motorrad fuhr in voller Geschwindigkeit in die Droschke hinein, so daß der Insasse, ein Bankprokurist St. herausgeschleudert wurde und einen Schädelbruch davontrug. Dabke erlitt einen Schädelbruch und eine Oberextremitätenverletzung.

Aus dem Osten

Marienburg. Die Einwohnerzahl Marienburg hat sich, nachdem die bisher im Kreise Stuhm belegenden Vororte Willenberg und Tellenburg eingemeindet sind, von 2073 seit der letzten Zählung auf rund 22000 erhöht.

Lauenburg. Großfeuer. Eine große Gutscheune in Aemlich plüschlich in hellen Flammen. Der wütende Sturm fachte das Feuer gewaltig an.

Altdamm (Pom.). Auch die Toten haben keine Ruhe. Freitag traf hier eine englische Kommission ein, die beauftragt ist, die hier auf dem Militärfriedhof begrabenen englischen Soldaten auszugraben.

Neudamm (Pom.) Totschlag im Walde. Am Schußbezirk Herterbrücke der Oberförsterei Rieber sind ungefähr zehn Baracken aufgestellt, worin Arbeiter aus Danzig, die mit dem Einschlagen von Holz beschäftigt sind, wohnen.

Stettin. Neue Betriebsstilllegung und Arbeiterentlassungen. Die Siemens Werke A.G. in Rühlow haben seit Dienstag 95 Arbeiter entlassen. Die Verkleinerung will den gesamten Betrieb stilllegen.

Stettin. Transportarbeiterstreik im Eisenbahnhafen. Schon seit mehreren Wochen verstoßen die Transportarbeiter im Eisenbahnhafen, Verhandlungen mit den Arbeitgebern zur Beherrschung der Bahn herbeiführend.

Als Beweis gereicht. Der Stettiner Dampfer 'Wilhelm Rammann' hat den schwedischen Dampfer 'Wagitt', der ebenfalls Porten in Königsberg traf mit gefrorenem

dem Fuder hilflos trieb, nach Überwindung großer Schwierigkeiten glücklich in den Embener Hafen geschleppt. Aus Liebestummer. Auf einer Bank am Viktoriaplatz erhob sich der 27jährige Schriftsetzer S.

Warschau. Die Arbeitslosen in Polen. Die amtliche Statistik hat ergeben, daß am 1. Juni d. J. an Arbeitslosen in Polen vorhanden waren. Vergarbeiter 8510, Metallarbeiter 21440, Textilindustriearbeiter 41250.

Warschau. Der große Bäckerstreik dauert an. Die Verhandlungen zwischens Beilegung des Streiks haben sich verzögert. Besorrt fragt das Warschauer Blatt 'Kurl. Poranna', wer wohl endlich die Hefenmassen der Bevölkerung Warschaus von dem Zwangshunger befreien werde.

Aus aller Welt

52 Todesopfer eines Grubenunglücks. Nach einer Meldung aus Beldo-Breden (Batavia) vom 10. September sind infolge einer Gas-Explosion in einem der Poeloe-Vaet-Bergwerke 52 Eingeborene getötet und mehrere schwer verletzt worden.

Am Tod vorbei. Aus London wird telegraphiert: Die Passagiere, die am Mittwoch auf dem belgischen Dampfer 'Stadt Antwerpen' um 11 Uhr vormittags von London nach Dover abfahren, sind mit Knapper Not einem schweren Unglück entgangen.

Gattermörder. Aus Rijningen wird gemeldet: Der 28-jährige Schloßer Pons tötete im Verlauf von Streitigkeiten seine 21 Jahre alte Frau, indem er ihr die Kehle durchschneidte. Zur gleichen Zeit verlegte er auch seine Schwiegermutter.

Ein Korbschüler erschossen und niedergeschlagen. Neben der Chancé-Paleis-Brennion, hinter dem Dorf Rollmit, hat man den Korbschüler Albert Zeide aus Paimall ermordet in einem Ackerfeld aufgefunden.

2. Danziger Internationale Messe vom 2. bis 5. Oktober 1924.

Selbstmord eines Bankdirektors. Die Budapest Wirtschaftskrise fordert täglich ihre neuen Todesopfer. Am Dienstag hat der Generaldirektor der Körösbányaer Holz-N.-G. Oberregierungsrat Milfo Selbstmord begangen.

Rettenung aus Seenot. Die die Rettungstation Bodfiel der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet, wurde von dem auf der Seebegehrten Dampfer 3 KR. aus Bremerhaven 8 Personen durch ein Rettungsboot der Station gerettet.

Gefechte mit Spiritusmugglern. Der Spiritusmuggler nimmt an der estnischen Seegrenze einen außerordentlichen Umfang an. Abgehen von einzelnen Schmugglerflotten, die in der Lage sind, regelrechte Seeschlachten mit den estnischen Kontrollfahrzeugen abzuhalten, sind in der letzten Zeit auch Gefechte mit den Schmugglern auf dem Lande vorgekommen.

Löwenplage in Südafrika. Aus Transvaal wird gemeldet, daß dort die Löwenplage so stark zugenommen hat, daß die Behörden einen Preis von fünf Pfund Sterling auf jeden getöteten Löwen ausgesetzt haben.

Das Land des Hochkapitalismus ist das Nordland der Nordaten. In den 28 Hauptstädten Amerikas, die insgesamt eine Einwohnerzahl von 21 Millionen Köpfen haben, hat sich im Laufe von 1900 bis 1921, d. h. in 20 Jahren, die Zahl der Nordaten verdoppelt.

Religion ohne Draht. Amerika ist sehr religiös und technisch sehr modern. Dies zusammengenommen, ergibt die Notwendigkeit, den Radioapparat in den Dienst der Kirchen zu stellen. Die fortschrittlichen Kreise der Protestanten haben diese Notwendigkeit bereits eingesehen.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spandauer Platz, entgegen genommen. Zellenpreis 15 Gulden pro Zeile.

Konsum- und Spargenossenschaft e. G. m. b. H. Montag, den 15. September, abends 7 Uhr, gemeinsame Sitzung von Aufsichtsrat, Vorstand und Kassierhalter im Kontor. (14631)

Der Mann von fünfzig Jahren

29. Roman von Arthur Japa. Sie hatte das alles in einem Fluge geirrt, aber das er in einer Gegenüberstellung gefassten hatte. Er sah nach der letzten, in dem ihr eigenes kühles Denken gewöhnlichen Frage starrte in eine Pause und er wartete sie nicht oder

Richard sang ängstlich über sich selbst. Er war von einer unbegreiflichen Zerkümmert und sein Mitleid mußte wiederholt fröhlicheren, daß sein Kopf eine an ihm gerichtete Frage überhöhen nicht vernommen hätte. Auch später noch, im Best, sang immer noch der bittende Ton, wie er ihm so weidlich und einnehmend außer von

schaff kennen gelernt hatte. Alles das, was sie ihm gesagt hatte, würde eine Dame der Gesellschaft niemals einem Mann gegenüber äußern, ihr aber floß das alles so natürlich über die Lippen, bei ihr ordnete sich das in ihr ganzes Wesen selbstverständlich und so folgerichtig ein, daß es einen nicht überraschte, noch viel weniger verlegte. Sie konnte eben nur aus ihrer Natur heraus verstanden werden und nur der, auf den der Rauber ihrer Persönlichkeit unmittelbar einwirkte hatte, war imstande, ihrem Wesen gerecht zu werden.

Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!

## Sozialistische Wohlfahrtsarbeit.

Die Reichskonferenz der Arbeiterwohlfahrt wurde am Freitagmorgen im Beethovensaal der Hannoverschen Stadthalle eröffnet. Anwesend sind ungefähr 260 Delegierte und 50 Gäste aus allen Teilen Deutschlands. Aus diesen Zahlen ist schon die umfangreiche und intensive Arbeit dieser Selbsthilfe-Organisation zu ersehen. Über 24000 Helferinnen und Helfer wirken in Deutschland für die Arbeiterwohlfahrt, getreu den Worten, die in dem festlich geschmückten Tagungsraum oberhalb der Vorstandstribüne als Motto angebracht sind: Durch Wechselbeistand kann auch Not die Not vertreiben.

Die Tagung wird eröffnet durch ein Männer-Quartett, das den Ruhm der Arbeit singt. Zu Vorsitzenden wurden gewählt die Genossinnen Fuchacz-Berlin und Feldmann-Hannover. Die Verhandlungen tragen am ersten Tage internen Charakter und beschäftigen sich mit der eigentlichen Organisation der praktischen Arbeit und der Schulung für die Wohlfahrtsarbeit. Als erste Rednerin spricht die Genossin Fuchacz über die Organisation. Aus ihrem Vortrage ist zu ersehen, daß die Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt seit Oktober 1921 eine bedeutende Verbreitung und Vertiefung erfahren hat. Zwei Jahre sind im Leben einer Vereinigung nur eine kurze Zeit. Aber es ist vorwärts gegangen. Wenn nicht die große Not der Kinder und Erwachsenen infolge des Krieges und der Inflation gewesen wäre, hätte eine solche Tagung wie diese einen starken theoretischen Einschlag. Die Not hat uns am Theoretisieren gehindert und zur praktischen Tätigkeit gezwungen. Die in Görlich beschlossenen Richtlinien sind so beweglich, daß sie den einzelnen Ausschüssen und Gemeindefaktionen im Lande alles erlauben, und nichts verboten haben. Das war gut. Nur eine starke Bindung war vorhanden und bleibt hoffentlich auch in Zukunft, nämlich die, daß zu den ausführenden Arbeiten nur Mitglieder der Partei zuzuziehen werden. Das steht nicht in den Richtlinien, aber wir haben es überall durchgeführt. Die Träger unserer Organisation sind Sozialdemokraten. Die Objekte unserer Tätigkeit brauchen keine Sozialdemokraten zu sein. Ihnen gegenüber wird die weitgehendste Toleranz geübt, die unbefristet weitergehend ist als auf katholischer und evangelischer Seite. Wenn zunächst die amtliche Wohlfahrtspflege der Rahmen war, in dem gearbeitet wurde, hat später die Selbsthilfe der Arbeiterwohlfahrt in der Tätigkeit überall einen sehr breiten Rahmen eingenommen. Dies ist nunmehr der Organisation geschehen, ebenso wie es unermesslich war, daß Bezirksausschüsse gebildet wurden. Zwischenwähler, die die Arbeit erleichterten.

Als zweite Referentin sprach Genossin Johanna Hennmann-Berlin über die Erfahrungen in der praktischen Arbeit. Über diese beiden Referate wurde in der Diskussion ausführlich gesprochen. Es wurde bedauert, daß nur ein Tag zu internen Verhandlungen vorgesehen ist. Das Bedürfnis zur Ausdrucksweise ist, wie die Wortmeldungen zeigen, außerordentlich groß. Ein sächsischer Delegierter wendet sich gegen die angeblichen Sonderorganisationen der Kinderfreunde, die nach seiner Meinung am besten im Rahmen der Arbeiterwohlfahrt tätig sein sollten. Dagegen wendet sich die Genossin Böhm-Schuch in überzeugenden Ausführungen, in denen sie zeigt, wie notwendig es ist, daß der Forderung der Kinderfreunde keine Hemmnisse angesetzt werden. — Genosse Indria vom Parteivorstand wendet sich auf das Problem der Organisation der Arbeiterwohlfahrt. Die Arbeiterwohlfahrt könne nicht zentralistisch aufbauen werden. Darum warnt er vor einem zentralistischen Aufbau der Arbeiterwohlfahrt von den Mitbeständen in ganz Deutschland zu erheben. Ein solches Organ sei nicht zu empfehlen. Wegen einer organischen Einheit der Arbeiterwohlfahrt sei es notwendig, daß eine organische Einheit der Arbeiterwohlfahrt sei vom finanziellen Standpunkt aus nichts einzuwenden.

Zum Schluß betonte Genossin Fuchacz, daß die Arbeiterwohlfahrt nichts gegen die Gründung der Kinderfreunde-Ausschüsse einzuwenden hat. Die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen sind organisch gewachsen, mögen die Kinderfreunde auch an Beteiligung zunehmen. Eine Vorschrift zur Gründung von Ortsausschüssen ist nicht gegeben.

In der Versammlung herrscht ein einmütiger Geist, der sich besonders dadurch zu erkennen gibt, daß die eingebrachten Anträge nicht zur Abstimmung kommen, sondern dem Hauptausschuß zur wohlwollenden Beratung und Erledigung überwiesen werden. Der Hauptausschuß soll gehalten sein, aus jedem Bezirk je einen Vertreter bei der endgültigen Behandlung dieser Anträge zu einer Versammlung hinzuzuziehen. — Ein beifällig aufgenommenen Vortrag des Landesrats Hans Eingender-Düsseldorf behandelte die Arbeit im besetzten Gebiet. — Zum Schluß sprach Genossin Hedwig Wachenheim-Berlin über die Schulung für die Wohlfahrtsarbeit. Am Sonnabend beginnt die öffentliche Tagung, in der Vorträge über Sonderfragen vorgesehen sind.

## Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

**Reiche Kohlenlager in England entdeckt.** In der Nähe von Goole an der Ostküste Englands sind Kohlenlager entdeckt worden, die zu den ergiebigsten Vorkommen der Welt gerechnet werden. Die durchschnittliche Tiefe des meilenlangen Stözes beträgt an seinem Anfang ungefähr zwei Meter. Die amtlichen geologischen Schätzungen nehmen ein Vorkommen von 23 Millionen Tonnen an. Man will in den nächsten Jahren mehr als 4000 Mann auf den neu entdeckten Schichten beschäftigen.

**Dänische Wirtschaftspläne.** Auf einigen Versammlungen machte der dänische Ministerpräsident, Gen. Stauning, Ausführungen von grundlegender wirtschaftlicher Bedeutung. Er betonte besonders den Willen der Regierung, alles zu tun, um den Verbrauch ausländischer Waren einzuschränken, damit so die Zahlungsbilanz verbessert und dem Wirtschaftsleben wieder eine gesunde Basis gegeben würde. Ferner wird die Regierung bestrebt sein, einen Teil der Staatsschulden abzutragen, die Preise abzubauen, die Krone auf einem bestimmten Niveau zu stabilisieren und dann auf dieser Basis die Goldbeimhaltungspflicht wieder einzuführen. Ihr Hauptaugenmerk wird die Regierung aber auf eine vernünftige Gestaltung des Imports legen. Die Regierung hat schon seit langem die Gefahren erkannt, auf die der Industrierat in seinem Schreiben hinwies, und wird Maßnahmen gegen eine unnatürliche Uebererschmelzung Dänemarks mit fremden Waren ergreifen.

**Die Arbeitsmarktlage in Thüringen.** Während sich im allgemeinen die Lage des Thüringischen Arbeitsmarktes nicht wesentlich änderte, berichteten einige Arbeitsnachweise über eine Besserung, die sich aber z. T. nur auf einzelne Berufsgruppen erstreckte. Es wurden in der letzten Woche ca. 26703 Arbeitssuchende (davon männlich 22949, weiblich 3760), Unterhaltungsempfänger 20172 (davon männlich 18515, weiblich 1657).

**Die polänischen Seifenindustrie.** Die großen, in der Umgegend von Pahlis (Sichem) gewonnenen Pechmenen haben dort die Entwicklung einer bedeutenden Seifenindustrie bewirkt. Von den in Pahlis jährlich gewonnenen ca. 70000 Litern Pech werden 60 v. H. in der Seifenproduktion verwendet. Die durchschnittliche Jahresproduktion von Seife in Pahlis beträgt gegen 24 Millionen Litern, wovon nur 10 v. H. in Pahlis selbst abgesetzt, 70 v. H. in Neapel und 20 v. H. in Sibirien zum Absatz gelangen. In letzter Zeit wird auch auf Indien als ein wichtiger Absatzgebiet für die polänischen Seife hingewiesen, und zwar

von der arabischen Presse, da die Seifenproduktion Palästinas hauptsächlich in den Händen der Araber liegt. Nach Meinung dieser Presse dürften die 70 Millionen Muselmänner in Indien die Palästina-Seife, als aus dem heiligen Lande stammend, der anderer Länder vorziehen.

## Die Eröffnung der Kölner und Stettiner Messe.

Die Kölner Herbstmesse wurde heute ohne besondere Feierlichkeit eröffnet. Die Besichtigung der Messe ist in allen Gruppen vorzüglich, qualitativ zum Teil besser als auf der Frühjahrsmesse, zumal auf der technischen Messe treten verschiedene Neuheiten hervor, darunter solche, die zum ersten Mal auf dem Markt erscheinen. Auch die zum ersten Mal auf der Kölner Messe vertretene Ausstellung der Sowjetrepublik findet reges Interesse.

Im Beisein von Vertretern der Stadtverwaltung, von Handel und Industrie, von Kaufmannschaft und Handwerk wurde gestern mittag die Herbstmesse in Stettin mit einer Ansprache des Reichstagsabgeordneten Dr. Most eröffnet.

**Die Wiederaufnahme des Banca von Handelschiffen in Ausland steht bevor.** Im Wirtschaftsjahr 1924/25 wird zum ersten Male seit Bestehen der Sowjet-Union wieder mit dem Bau von Handelschiffen begonnen. Allerdings wird sich diese Tätigkeit zunächst nur in bescheidenen Grenzen halten, da insgesamt für den Bau von neuen Handelschiffen vorläufig nur 6,3 Millionen Rubel, zusammen mit den Ausgabengeldern für die Schiffsausbesserungen 10,5 Mill. Rubel zur Verfügung stehen. Von 18500 Schiffswerkstatbetreibern sollen zunächst nicht mehr als die Hälfte beim Bau von Handelschiffen beschäftigt werden.

45000 Zigaretten in der Stunde. Kürzlich erbaute Zigarettenmaschinen liefern in der Stunde etwa 45000 Stück, natürlich werden die Zigaretten auch maschinemäßig zusammengepackt, und wieder andere Maschinen versehen die Pakungen mit Banderolen, indem in jeder Sekunde eine Packung, mit Banderole versehen, die Maschine verläßt.

So viele tausend Verkäufer und Käufer sich an Markttagen zusammenbringen, so viele tausend Tage oder Stunden gehen auch für die Gesellschaft verloren. Wie sie das fassen, einer nach dem anderen mit ihrem kleinen Barontrom, das ist wahrlich spasshaft anzusehen. Alle wollen die Stadt verproviantieren und niemand weiß genau, was sie braucht, darum haben auch Hunderte jeder etwas von ein und derselben Ware, als Obst, Butter, Käse, Eier, Gemüse und dergleichen. Und für jede dieser besonderen kleinen Quantitäten die vielen Karren, Körbe und Menichen: wenn man allen Käse, alle Butter, alle Eier, jedes auf einem Wagen transportiert hätte, wie dies nämlich im Zustand der sozialistischen Gemeinschaft der Fall sein würde, so hätte man die Hunderte von verchiedenen Körben und Säcken nicht nötig gehabt, und die Hunderte von Bauern hätten sich nicht zu schinden brauchen mit dem Einpacken und dem Transport: sie hätten nicht notwendig gehabt, sich halbe Tage lang im Sommer der Hitze und im Winter der Kälte auszusetzen, noch sich des Verkaufes wegen zu kümmern, zu ärgern und wohl gar sich zu streiten, zu kaufen und zu verkaufen. Es wäre von den Waren weniger verdorben, weniger verloren gegangen und weniger verschoben worden; die Käufer hätten ebenfalls nicht nötig gehabt, ihre Zeit zu verlieren oder sich des schmerzlichen Kaufes oder Verkaufes wegen zu ärgern. Auch diese Käufer hätten ihre Hunderte und Tausende von Körben, Säcken und Kisten nicht nötig, noch hätten sie Gefahr, bestohlen zu werden oder ihre Gelder zu beschmücken oder zu verlieren. Wilhelm Reiffing.

# Unser neues Massenverkaufssystem

stützt sich auf eine außergewöhnlich niedrige Preiskalkulation. Durch Massenumsatz erstreben wir eine prozentuale Verringerung der Betriebsunkosten und verschaffen zugleich den Käufern eine Verbilligung der Lebenshaltung. Ein Vergleich unserer Preise unter Berücksichtigung der Qualität wird sicher zu unsern Gunsten ausfallen. Ganz gleich welche Abteilung Sie besuchen. Sie werden befriedigt sein, was Preis und Auswahl anbelangt.

## Aus unseren Lagerbeständen, nicht als Extraangebote, erwähnen wir heute:

<b>Servietten</b> 60/60, prima Habbleinen . . . . .	<b>185</b>	<b>Untertailen</b> Jumperform, a. dünnfäd. Wäschestoff mit Hohlsaumverzierung . . . . .	<b>225</b>	<b>Herrenhosen</b> Makoart, Gr. 6 4.80, Gr. 5 3.90, Gr. 4 . . . . .	<b>350</b>	<b>Sporthemd</b> mit 2 Krag., gefüllt, Falten- brust, mod. Streif., in all. Weiten vorrät.	<b>875</b>
<b>Tischtücher</b> 135/140, weiß merceresiert . . . . .	<b>1050</b>	<b>Damen-Taghemd</b> aus gut. Wäschest. mit Stoffblende und Hohlsaum . . . . .	<b>235</b>	<b>Herrenhemden</b> Makoart, Gr. 6 4.90, Gr. 5 4.50, Gr. 4 . . . . .	<b>390</b>	<b>Sporthemd</b> Trikoline mit 2 Kragen, erykl. Kontraktion, bastelnde farb. und hellgrünliche, moderne Streifen . . . . .	<b>1950</b>
<b>Kaffeedecken</b> Halbbleinen, ver- schiedenfarbige gewebte Muster . . . . .	<b>1850</b>	<b>Damen-Beinkleid</b> feinfädiges Wäschestoff, geschlossene Knieform . . . . .	<b>295</b>	<b>Einsatzhemden</b> mit gestreiftem Pique-Einsatz . . . . .	<b>395</b>	<b>Binder reine Seide</b> , lange Sport- form, in modernen Mustern . . . . .	<b>195</b>
<b>Kaffeegedecke</b> 6 Pers., pr. Qual. m farb. Rand, hübsch. Blumenmuster . . . . .	<b>2900</b>	<b>Damen-Nachthemd</b> g. Qual., mit Hohlsaumblende, Kimonoform . . . . .	<b>465</b>	<b>Damenjacken</b> Makoart, schw. Qual., mit 1/2 Aermel . . . . .	<b>475</b>	<b>Binder reine Seide</b> , offene Form, in 6 modernen Farben . . . . .	<b>245</b>

<b>Herren-Jakett-Anzug</b> braun und marine Tennis- streifen, modern verarbeitet, gute Zutaten . . . . .	<b>69<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Jakett-Anzug</b> marineblau, prima reinwoll. Kammgarn-Cheviot, ein- u. zweireih., mod. verarb. . . . .	<b>89<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Schwedenmantel</b> prima Wollausch mit angewebtem Futter, saubere Arbeit, guter Sitz . . . . .	<b>75<sup>00</sup></b>
---	------------------------	---	------------------------	---	------------------------

# Reymann

### Vermischtes

**Treibende Brack.** Hölzerne Schiffe, deren Ladung obenbreit noch aus Holz besteht, treiben, wenn sie auf See wegen Verlustes der Masten oder sonstiger Sturmschäden von der Mannschaft verlassen werden müssen, oft monatelang, ja jahrelang mit der Strömung des Ozeans umher und legen oft gewaltige Entfernungen zurück, bis sie entweder stranden oder in der Nähe einer Küste angetroffen und in einen Hafen eingeschleppt werden. Ein solches Brack wurde von dem Dampfer „Majestic“ der White Star Line zweimal innerhalb 8 Monaten gesichtet. Es handelt sich um den amerikanischen hölzernen Schoner „Governor-Parc“, der innerhalb 10 Monaten mit einer Ladung Holz an Bord ohne Besatzung, entmastet und ohne Ruder von einer Seite des Atlantik nach der anderen getrieben ist und an Europa vorbei auf die Inseln zu, die an der afrikanischen Küste liegen. In den ersten 6 Monaten seiner Treibfahrt wurde das Brack 14mal als passiert gemeldet, davon zweimal von der „Majestic“. Zum ersten Male sichtete der Dampfer das Brack am 9. Oktober 1923, fünf Tage nachdem es, teilweise entmastet und auf der Holzladung treibend, von der Besatzung verlassen worden war. Es trieb damals 810 Seemeilen östlich vom Ambrose-Kanal-Fenerlösch und etwa 60 Seemeilen von dem Punkt, auf dem es von der Mannschaft verlassen worden war. Die Unterarmen fanden noch. Nach 6 Monaten sichtete die „Majestic“ wiederum das wandernde Schiff und diesmal auf der europäischen Seite des Ozeans. 1278 Seemeilen westlich von Hishops-Rock. In dieser Zeit konnte man das Schiff deutlich aus nächster Nähe betrachten. Die einfarbige schwarze Farbe war einem schmutzigen Grau geworden, und die Verankerungen und Masten waren nicht mit trockenem Salz überzogen. Die Masten waren völlig über Bord gegangen und ihr Fehlen erzählte von weiteren Stürmen und schwerem Seeegang, die das steuerlose Schiff überstanden hatte. Von dem Punkt, an dem das Brack von der „Majestic“ angetroffen wurde, scheint es in südlicher

Richtung vertrieben zu sein, denn es wurde zuletzt im Golf von Biscaya gemeldet, nicht weit von Cap Finistere. Wohin und wie lange dieses Brack noch treiben wird, läßt sich auch nicht schätzungsweise angeben. Da die Ladung aus hartem Kiefernholz besteht, das nur wenig Wasser aufnimmt, kann es sich noch jahrelang schwimmend halten.

**Internationaler Rat für Seeforschung.** Der Internationale Rat für Seeforschung hat seine diesjährige Tagung in Kopenhagen eröffnet. Die Verhandlungen werden fünf Tage dauern, und es werden praktisch alle europäischen Staaten mit Seefläche von Finnland bis Spanien teilnehmen. Den Vorsitz führt M. Maurice vom englischen Fischereiamt. Die Hauptthemen, die zur Diskussion stehen, sind die Schonzeiten in der Nord- und Ostsee, die Verpflegungsexperimente in der Nordsee und den Küstengewässern von Irland, Frankreich, Spanien, Portugal, Island und Färöer-Inseln, außerdem die Biologie des Serrings. Es findet an Bord des britischen Seeforschungsschiffes „Gobetia“ ein Festessen statt.

**Ein magnetisches Phänomen.** Es ist noch nicht lange her, daß man an einer gewissen Stelle des Mexiko-Flusses, nicht weit von Liverpool, die Entdeckung machte, daß auf den Schiffskompaß kein Verlaß war, da die Magnetnadel heftig abgelenkt wurde, sobald das Schiff jene Stelle passierte. Es ist dies ein interessantes und keineswegs häufiges Vorkommnis. Mehrere Stellen der Erdoberfläche sind dem Seefahrer bekannt, in deren Nähe eine geheimnisvolle Einwirkung auf die Magnetnadel stattfindet. Diese Punkte sind aber auf allen Seefarten vermerkt, sobald sie dem Schiffverkehr ungefährlich bleiben. Etwas anderes ist es natürlich, wenn solche Abweichungen von der Norm plötzlich auftreten, wie im oben genannten Fall. Man schreibt die noch un erklärte Ursache einem Schiffswrack zu, das an einer solchen Stelle verunglückt ist und dessen Rumpf oder andere Teile durch das Rollen und Stößen der Wellen stark magnetisch geworden sind. Nun hat sich die Störung im genannten Fall erst seit kurzem bemerkbar gemacht, ist aber, wie es scheint, in einem solchen Grade aufgetreten, daß sie an Seefahrt die seither bekannnten Ablenkungen bedeutend übertrifft. Trotzdem erinnert man sich

keines Schiffsunfalls an diesem Ort, der zeitlich mit dem Auftreten der Störung zusammenträte. Die Ursache bleibt also noch dunkel, obgleich es ja auch möglich wäre, daß andersorts gefenterte Schiffe oder Schiffsteile an die Liverpool-Bay getrieben worden sind und nun die merkwürdige Beeinflussung hervorrufen. — Von solchen Punkten der Erdoberfläche, an denen eine ablenkende Kraft auf den Schiffskompaß einwirkt, befindet sich einer an der Küste von Australien, ein anderer im St.-Lorenz-Golf.

**Auffeinerregende Verhaftung eines Textilgroßkaufmanns.** Ende der vorigen Woche ist der Mitinhaber der angesehenen Textilgroßhandlung Gebrüder Barenholz, David Barenholz, auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft Elberfeld beantragten Haftbefehls in Nordhausen verhaftet worden. Es handelt sich bei dieser Verhaftung um eine Anzeigte wegen Vergehens gegen die Konkursordnung. B. hatte im vorigen Jahre in Elberfeld an der Gründung der Barenholz Textil Akt.-Ges. teilgenommen, die jedoch Anfang dieses Jahres ihre Tätigkeit einstellte, ohne je zur handelsgerichtlichen Eintragung gelangt zu sein. Die Anzeigte behauptet nun, daß die Eintragung der Gesellschaft absichtlich unterblieben sei, um Warenlieferanten zu schädigen, und daß in die Gläubiger schädigender Weise über Werte der Elberfelder Gesellschaft rechtswidrig verfügt worden sei.

**Internationale Postwertzeichen-Ausstellung.** Eine große Postwertzeichen-Ausstellung ist im Haag eröffnet worden, die die Niederländische Vereinigung von Postwertzeichensammlern aus Anlaß ihres vierzigjährigen Bestehens veranstaltet hat. Die Ausstellung gewährt durch die Farbenpracht und Vielfältigkeit der Objekte auch für solche, die der weitverbreiteten Liebhaberei des Briefmarkensammeln fernere stehen, einen fesselnden Anblick, aber der Philatelist findet auf ihr durch die heimische Fülle erlebener Marken und Gattungen eine unendliche Summe von Anregungen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Goops, für Danzauer Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber für Inserate Anton Krook sämtlich in Danzig Druck und Verlag von K. Gehl & Co., Danzig.

## S. Anker · Danzig

Telefon 33, 385, 393 · Gegr. 1874  
Telegraph-Adresse: Kfteleanker

Getreide · Mehl · Reis · Saaten · Futtermittel · Kolonialwaren

## Anker-Lager Aktienges.

DANZIG  
Telefon 6379, 6880

Spedition von Massengütern · Eigene große Lagerhäuser

## Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandels-gesellschaft m. b. H.

Zentrale: Danzig, Bröschkücher Weg 18 · Filiale: Kattowitz, Querstraße 2  
Telefon 227 u. 349 · Fernsprecher 42, 43, 44

Abbruch- und gelegte Betriebe · Voll- u. Fektholzmateriale · Rohisen · Metallrückstände  
Stab- und Formisen · Bleche

## Speicherei Aktiengesellschaft.

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20  
Telephon 5975, 5979, 3942

Getreidespedition · Lagerung · Maschinelle Bearbeitung

## Oikos

Danziger Möbelindustrie u. Holzbearbeitung  
A.-G.  
DANZIG-LANGFUHR

## Buchdruckerei

J. Gehl & Co.  
Am Spendhaus 6 Tel. 3290

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr

### Danziger Fernverkehr

C	Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof und zurück
6 <sup>30</sup>	10 45 7 <sup>15</sup> ab Danzig an 8 <sup>0</sup> 3 <sup>30</sup> 11 <sup>15</sup>
7 <sup>15</sup>	2 <sup>30</sup> 5 <sup>15</sup> 8 <sup>45</sup> an Danzig ab 7 <sup>15</sup> 2 <sup>30</sup> 10 <sup>15</sup>
8 <sup>0</sup>	3 <sup>15</sup> 5 <sup>45</sup> 8 <sup>15</sup> ab " an 7 <sup>15</sup> 1 <sup>45</sup> 9 <sup>15</sup>
8 <sup>45</sup>	3 <sup>45</sup> 5 <sup>15</sup> 8 <sup>15</sup> an Simonsdorf ab 7 <sup>15</sup> 1 <sup>15</sup> 9 <sup>15</sup>
9 <sup>15</sup>	3 <sup>45</sup> 5 <sup>15</sup> 8 <sup>15</sup> ab " an 7 <sup>15</sup> 1 <sup>15</sup> 9 <sup>15</sup>
9 <sup>45</sup>	4 <sup>15</sup> 7 <sup>15</sup> 10 <sup>15</sup> an Neudorf ab 6 <sup>45</sup> 1 <sup>45</sup> 9 <sup>15</sup>
10 <sup>15</sup>	4 <sup>45</sup> 7 <sup>15</sup> 10 <sup>15</sup> an Tiegenhof ab 6 <sup>30</sup> 1 <sup>30</sup> 9 <sup>15</sup>

## Bergenske BALTIC TRANSPORTS LTD.

Telegraph-Adresse: „Bergenske“  
Fernsprecher: Namensanzahl

Reederei / Befrachtung / Spedition / Versicherung / Staurei

## Buchhandlung

Volkswacht, J. Gehl & Co.  
Am Spendhaus 6 u. Paradiesgasse 32

## Western Trading & Industrial Co.

Joint-Stock Co.  
Danzig Branch: Danzig, Humdegasse 12  
Telefon 5521 · Telephon-Adresse: Western Danzig  
Mit 1: Technische Ausrüstung, Holz, Eisen, etc., etc.  
Mit 2: Chemikalien

## Danziger Commerz- u. Depositenbank

Aktiengesellschaft

Danzig, Langgasse Nr. 48/49

## Alexander & Lewin

Danzig, Langgasse Nr. 26/27

Damen-Kleiderstoffe und Voiles  
EN GROS · EXPORT

## Bernhard Guttman

Holzexportgesellschaft m. b. H.

Humdegasse Nr. 53 · Fernsprecher 762

## M. Slaweit & Co., Ltd.

London — Danzig  
Holzexport

Melzengasse 4 · Tel. 787, 1474

## Walter Goldstein

Danzig, Humdegasse 4-5  
Telephon 3140 und 5463

Leinen- und Baumwoll-Waren en gros

## Danziger Holzexport

ISIDOR GOLDBERGER

D. A. N. Z. I. G.

Vorstädtischer Garten 415

## Grandt & Schumann

Holzmakler  
Gegründet 1877

Danzig, Humdegasse 12 · Telephon Nr. 628 u. 223

## N. Kleczewski & Co.

Danzig, Humdegasse 33

Saaten und Getreide

## Henryk Lubinski

Humdegasse 13 · TELEPHON 2150

## Hans Angress

Kassauer Markt 11 · Tel. 3392  
EXPORT · Eisen, Holz- und Metallwaren · EXPORT

## Bensinger & Co.

Melzengasse 4/5 · DANZIG · Münchengasse 4/6  
Textilwaren-Export  
Ständige Lager in allen größeren Plätzen Polens.  
Vertreter von S. Bensinger, London.

## Baltische Agrar-Handels-gesellschaft.

IMPORT · Böttchergasse · EXPORT

## Skwierawski & Co.

DANZIG  
Pflanzstadt 55  
Textilwaren-Großhandlung

# Danziger Nachrichten

## Die Ein- und Ausfuhr von Textilwaren.

Danzig zeigt auch in Textilwaren eine aktive Handelsbilanz. Im Jahre 1923 betrug die Einfuhr an Textilwaren bezw. Rohmaterialien 267 283 Doppelzentner im Werte von 65 549 919 Gulden. Die Ausfuhr betrug 54 750 Doppelzentner im Werte von 15 562 895 Gulden. Im ersten Halbjahre 1924 wurden insgesamt eingeführt 97 221 Doppelzentner mit einem Wert von 17 272 080 Gulden. Das größte Kontingent der Ein- und Ausfuhr stellt Deutschland. Die Einfuhr aus Deutschland betrug im ersten Halbjahre 1924 17 504 Doppelzentner mit einem Wert von 11 211 605 Gulden. Dieser Einfuhr stand eine Ausfuhr von 7 076 Doppelzentnern mit einem Wert von 5 027 490 Gulden gegenüber. An zweiter Stelle steht Großbritannien. Hier betrug die Einfuhr 16 922 und die Ausfuhr 4 888 Doppelzentner, in Werten gerechnet 7 441 440 bzw. 5 820 450 Gulden. Aus Dänemark wurden eingeführt 9 199 Doppelzentner im Werte von 3 161 850 Gulden und ausgeführt 1 268 Doppelzentner mit einem Wert von 1 456 850 Gulden. Ein größeres Kontingent stellt von den europäischen Ländern noch Frankreich mit einer Einfuhr von 8 182 Doppelzentnern im Werte von 4 127 540 Gulden und eine Ausfuhr von 619 Doppelzentner im Werte von 1 376 850 Gulden. Von den übrigen europäischen Ländern sind noch hervorzuheben die Niederlande, Belgien, Norwegen, Schweden, Rußland und Italien. Aus Britisch-Indien wurden 8 791 Doppelzentner mit einem Werte von 1 283 065 Gulden eingeführt. Bei der Einfuhr spielen die amerikanischen Staaten noch eine große Rolle.

## Kriegs- und Zivilblinde.

Am 8. August d. J. brachte die „Danziger Volksstimme“ eine Notiz über die Ergebnisse der Sammlungen für Kriegs- und Zivilblinde. Lediglich um zu zeigen, wie sich der Hilfsfuß für diese Unglücklichen ausgewirkt hatte, veröffentlichten wir das Endergebnis der beiden Sammlungen und ihre Verteilung an die Hilfsbedürftigen. Der Kriegsblindenbund hat in der falschen Annahme, die betreffende Notiz sei vom Vorstand des Zivilblindenvereins inspiriert, dieses zum Anlaß genommen, in der Danziger Presse gegen die Zivilblinden im allgemeinen und gegen einige Vorstandsmitglieder ihres Vereins im besonderen Stellung zu nehmen.

Der Vorstand des Zivilblindenvereins erklärt dazu: An und für sich ist die Stellungnahme des Kriegsblindenbundes, die wörtlich zu veröffentlichen nur der „Völkischen Rundschau“ vorbehalten blieb, selbst für die Kriegsblinden geradezu beschämend. Denn sowohl diese als auch die Zivilblinden tragen das gleiche Geschick. Weder diese noch jene haben das Verlangen oder die Absicht gehabt, ihr Schicksal, sei es im Kriege, im Dienste der Gesellschaft oder als Opfer sozialer Mißstände, zu verkleinern. Dieses zu verhüten war niemand in der Lage. Der Zivilblindenverein hat stets vermieden, das Gesicht seiner Mitglieder zu Reklamezwecken zu benutzen, weil dieses vom ethischen Standpunkt aus schärfste zu verurteilen ist. Ebenso scharf ist auch der Angriff gegen die beiden Abgeordneten Gebauer und Schiefe zurückzuweisen, da die Genannten sich stets in unparteiischer und selbstloser Weise aller Hilfsbedürftigen annahmen.

## Öffentliche Übungen der Arbeiter-Athleten.

Die öffentlichen Übungsstunden der Arbeiter-Athleten am gestrigen Sonntag brachten trotz schönen Wetters in der Turnhalle Schleifengasse einen guten Besuch. Umher anwesenden Gästen bemerkte man auch mehrere Ringer, die an hiesigen Konkurrenzturnen teilnahmen. Die Leistungen wurden mit Aufmerksamkeit verfolgt und reichem Beifall der Athleten geollt.

Zuerst wurde Gewichtheben vollführt. Dieses brachte besonders gute Leistungen in den unteren Klassen. Es wurde ein Zweikampf ausgetragen: Einarmig Reizen und beidarmig Stoßen. Erster wurde Tokarski (Abt. Dhra) im Gesamtgewicht mit insgesamt 260 Pfund, 2. Götz (Abt. Weichselmünde) 215 Pfund. Im Federgewicht 1. Claus (Freie Sportvereingung 1894 Kasfel, der als Gast hier weilte) 300 Pfund, 2. Sella (Abt. Danzig) mit 295 Pfund, 3. Leffner (Abt. Danzig) 235 Pfund, Wolf (Dhra) 265 Pfund, 4. Ubricht (Schibitz) 230 Pfund. Im Leichtgewicht Rietzger (Abt. Dhra) mit 320 Pfund, Gortschinski (Dhra) mit 305 Pfund, Rajchubowski (Danzig) 290 Pfund. Im Mittelschwergewicht (Dhra) 295 Pfund, Dojan (Danzig) 265 Pfund. Im Schwermittel (Galewski (Neufahrwasser) 290 Pfund, Gehrt (Dhra) 265 Pfund.

Dann trat der deutsche Reiter im Gewichtheben, Bundesmitglied Puschmann-Berlin, im Schwergewicht an. Er konnte seine Höchstleistung jedoch nicht überbieten, da die Schwerkraftteil-Vereinigung leider nicht über eine vorchriftsmäßige Sattel von über 30 Pfund verfügte. Es mußten von zwei Satteln die beiden zusammengeheftet werden. Deshalb konnten die Leistungen nicht die sein, wie bei einer einwandfreien Dan-

tel. Die Technik im Reiten war sehr schön und konnten die Danziger hiervon viel hinzulernen. Rauschender Beifall dankte dem Sportgenossen Puschmann für sein Können. Die Einzelleistungen waren: einarmig Reizen 160 Pfund, beidarmig Stoßen 300 Pfund, insgesamt 460 Pfund. Zweiter wurde Otto Mielke (Dhra) mit insgesamt 325 Pfund. Dritter wurde Hoffmann (Schibitz) 315 Pfund und Arke, Paul, mit 275 Pfund.

Im Boxen siegten nach Punkten Weinmann-Neufahrwasser (116 Punkte) über Dunkel-Neufahrwasser (116 Punkte), Walter-Danzig (125 Punkte) über Wike-Neufahrwasser (120 Punkte), Koneffe-Dhra (184 Punkte) über Behrke-Neufahrwasser (138 Punkte), Beutling-Neufahrwasser (138 Punkte) über Gold-Danzig (135 Punkte).

Im Ringen, Federgewicht: Kuschewski I gegen Kuschewski II (beide Dhra) nach 5 Min. Im Leichtgewicht: Kiricin (Dhra) als heftigem Schwereker über Ruvita nach 8 Minuten. Im 4. Kampf Lange über Burtschid (beide Neufahrwasser) in einer Minute. Als letzter Kampf im schweren Mittelgewicht kämpfte Kroll (Danzig) gegen Reich (Danzig). Dieser Kampf, der helle der ganzen Veranstaltung, zeigte eine sehr gute Technik. Er endete nach 10 Min. unentschieden. Reicher Beifall wurde beiden Ringern gezollt.

Diese öffentlichen Übungsstunden haben gezeigt, daß die Arbeiter-Schwerathleten doch auf dem Posten sind. Es ist erfreulich, daß sich die Athleten aufgerafft haben, um dem vorliebenden Publikum wieder einmal den Sportgeist der Schwermathleten zu zeigen. Die vielen Paß- und sonstigen Schwierigkeiten lassen leider keine auswärtigen Gäste zum Wettkampf nach hier kommen. Hoffentlich gelingt es den Athleten doch einmal, eine Konkurrenz nach hier zu gewinnen, um sich auch mit auswärtigen Kräften zu messen.

Die Leitung der Schwermathletik-Vereinigung bittet uns, folgende Übungsstunden bekannt zu geben: In Danzig in der Turnhalle Große Schwalbengasse, Montags 6-8 Uhr, Donnerstags 7-9 Uhr; in Dhra, neuer Sportplatz, Dienstags und Donnerstags 7-9 Uhr; Weichselmünde Dienstags und Freitags 7-9 Uhr, im Restaurant Wenzel; in Neufahrwasser Dienstags und Spinnabends in der Turnhalle Albrechtstraße, 6-8 Uhr. Dortselbst werden auch Neuaufnahmen von Mitgliedern entgegengenommen.

## Das Pferderennen in Zoppot

mit Verlosung wertvoller Gegenstände.

Der gestrige neunte Renntag hatte bei schönem Wetter einen äußerst starken Besuch aufzuweisen; selbst der dritte Platz war dicht besetzt. Hierzu hat wahrscheinlich die Verlosung die Veranlassung gegeben. Bei gut besetzten Feldern wurde wieder ein schöner Sport gegeben. Beim September-Hürdenrennen kürzten „Ulmen“ mit Jochen Brillowski und „Hanselda II“ unter Flügel, die gleichzeitig die Hürde am Wassergraben nahmen. Beide Reiter blieben lange Zeit beunruhigt liegen, kamen dann aber zu sich. Die Verlesungen beider sind nur leichter Natur. Im fünften Rennen Sieg Flügel und im sechsten Rennen auch Brillowski wieder in den Sattel.

Nach dem Rennen fand die Verlosung statt. Unter den 30 Gewinnen waren 1 Pferd (Halbblutstute „Frena“), 1 Motorrad, 1 Fahrrad, 1 lebendes Schwein, 1 lebendes Schaf und eine Reihe Weine, Liköre, Schokoladen, 500 Zigaretten, 1000 Zigaretten und verschiedene andere. Folgende Losnummern haben gewonnen: 45, 347, 667, 1562, 2006, 2540, 2960, 2997, 3052, 3090, 3268, 3397, 3523, 4387, 4804, 5872, 6500, 7120, 7666, 7761, 7968, 8208, 8373, 8465, 8741, 8846, 8885, 9400, 9888, 9978.

Die Rennen hatten folgende Ergebnisse:

1. Früh-Rennen. Ehrenpreis dem Züchter des siegenden Pferdes. 1800 Meter. 1. „Casanova“ (Reiter: v. Ederberg), 2. „Mildha“ (Reiber), 3. „Brunshilde III“ (Wein). Ferner liefen: Nixus, Nitragin, Tänzerin II. — Zeit: 2:5 Min. — Tot.: Sieg 62:10, Platz 21, 14:10.

2. September-Rennen. 2800 Meter. 1. „Bija“ (Glapa), 2. „Bandel“ (Oppitz), 3. „Donna“ (Reifer). Ferner: Ulmen (gestürzt), Dina, Hanselda II (gestürzt), La Mirabelle. — La Mirabelle ging als erster durchs Ziel, wurde aber infolge Protestes wegen zu wenig Gewichttrauens durch Schiedsgericht disqualifiziert. — Zeit: 3:20 Min. — Tot.: Sieg 40:10, Platz 16, 25, 21:10.

3. Internazjo-nale-Hürdenrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben von Graf Kanitz-Gappenberg. Herrenreiten. 3600 Meter. 1. „Arbeiterin“ (R. Ludwig), 2. „Rinive“ (Angern). 3. „Benita“ (v. Ederberg). Ferner: Fügung, Choral, Arantia. — Zeit: 4:48 Min. — Tot.: Sieg 29:10, Platz 18, 24:10.

4. Preis von Danzig. Ehrenpreis, gegeben vom Senat der Freien Stadt Danzig. Andenken dem Trainer des siegenden Pferdes. 2000 Meter. 1. „Apenalisen“ (Marau), 2. „Caraike“ (Polcaat), 3. „La Mirabelle“ (Raniemicz). Ferner: Käfer, La Maitonette, Valla. — Zeit: 2:25 Min. — Tot.: Sieg 28:10, Platz 14, 14:10.

5. Caraike-Hürdenrennen. Ehrenpreis, gegeben von Frau A. v. Sosnowska. Andenken dem Reiter des siegenden Pferdes. 4800 Meter. 1. „Conetti“ (Raniemicz), 2. „Lebenskrone“ (Angern), 3. „Heldin“ (Wein). Ferner: Macchiavelli, Pfalterreiter, Raffandra, Napoleon, Nichte II (unter Flügel). — Zeit: 6:24 Min. — Tot.: Sieg 42:10, Platz 16, 14, 17:10.

6. Preis vom Gr. Stern. 1800 Meter. 1. „Barberine“ (Brillowski), 2. „Margita“ (Marau), 3. „Darius“ (Dielsh). Ferner: Laler, Aman, Probus (unter Jochen Brillowski). — Zeit: 2:00 Min. — Tot. 21:10, Platz 12, 13:10. — Vom Staff Ludolfsenhöhe als Besitzer der „Margita“ wurde Protest eingelegt, weil „Barberine“ kurz vor dem Ziel gedrängt haben sollte. Beide Pferde kamen fast zu gleicher Zeit durch das Ziel. Der Protest ist noch nicht entschieden. — k.

Stoffdiebstahl auf der Straße. Der Arbeiter Ernst Vorkowst, der Fürjorgezögling M. J. und der flüchtige Arbeiter Neubauer befanden sich im September 1923 in der Poppengasse. Sie sahen, wie ein Kraftwagen mit Ballen Stoffen vor einen Speicher fuhr und hier die Ballen abgeladen wurden. Es war Transitware, die von einem Zollbeamten begleitet wurde. Die drei Personen machten sich nun an den Kraftwagen heran und stahlen einen Ballen, mit dem sie in ein benachbartes Lokal verschwanden. Es waren 5 Rollen Stoffe von je 120 Meter Länge. Die drei verteilten die Rollen und gingen dann los. Inzwischen hatte der Zollbeamte den Verlust bemerkt. Als er die Drei aus dem Lokal herauskommen sah, hielt er sie an. Neubauer wurde flüchtig, Vorkowst und Jakob wurden festgenommen und standen nun vor dem gemeinsamen Schöffengericht. Beide sind mehrfach vorbestraft. Vorkowst wurde wegen Rückfalldiebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, Jakob zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die zollrechtlichen Bestimmungen für das Gebiet der Freien Stadt Danzig und Polen. Unter diesem Titel ist soeben im Verlag der H. W. Kafemann G. m. b. H. ein 371 Seiten starkes Werk erschienen, das vom Landesollamt der Freien Stadt Danzig herausgegeben wird. Das Buch enthält die Ausführungs-Anweisungen und Erläuterungen zu dem Zolltarif und den einschlägigen Bestimmungen und wird nicht nur als Nachschlagewerk den Zollbeamten, sondern auch allen Wirtschaftskreisen, die mit der Warenverzollung zu tun haben, unentbehrlich sein. Das Werk enthält auch die Handelsverträge und Handelsstatistiken, sowie besonderes wertvolles Material.

Falsche Hundertfranken-Noten der Schweizer Nationalbank (mit dem Kopfe Tell) auf der Vorderseite und der Ansicht der Jungfrau auf der Rückseite) sind in Deutschland in Umlauf gebracht. Alle bisher entdeckten Fälschungen tragen neben der laufenden Nummer die Serienbezeichnung 2 R. Die Fälschungen sind teilweise sehr schlecht ausgeführt, die Farben sind falsch wiedergegeben, das Papier ist bedeutend dünner als bei den echten Noten. Für Angaben, die der hiesigen Kriminalpolizei zuzuleiten sind, hat die Schweizerische Gesandtschaft eine Belohnung von 5000.— Fränk ausgesetzt.

Der Verein der Wohnungsuchenden ruft alle Wohnungsuchenden zu einer Versammlung am Mittwoch, den 17. d. M. abends 8 Uhr im St. Josephshaus, Töpfergasse 7-8, zusammen. Er hofft, daß alle Wohnungsuchenden dem Rufe Folge leisten werden, damit Senat und Volkstag endlich Schritte zur Steigerung des Wohnungselends und der Uebersteuerung der Zimmerpreise für Untermieter unternehmen.

Liva. Eine Versammlung der Gemeindeverordneten findet am Montag, den 15. September 1924, um 6 Uhr abends, im Rathaus, Siburgsjaal statt. Die Tagesordnung enthält u. a.: A. Öffentliche Versammlung. Aufnahme einer Anleihe zum Wohnungsneubau und Vergebung von Anleihen daraus an Interessenten. Beschlußfassung über Kostensarbeiten und Bewilligung der Geldmittel. Festlegung des Kufelohns. Beschlußfassung über den Antrag betr. Schaffung der Wohnungsausschusskommission. Beschlußfassung über den Antrag des Gemeindeverordneten Gen. Litromski über Befreiung der Unterhaltungsempfänger von der Kanalgebühr. Beschlußfassung über einen Antrag auf Erhöhung der Unterhaltung an Ortsarme. Festlegung des Wertes der Naturalbeihilfe, die den Beamten und Angestellten auf das Dienst-einkommen anzurechnen sind. Festlegung der Mieten für die Wohnungen in den Gemeindehäusern und in den durch die Gemeinde hergestellten Wohnungen. Der Zutritt zu der Versammlung ist nur gegen Eintrittskarten gestattet.

## Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 13. 9. 24  
 1 Billion Reichsmark 1,33.  
 1 Rentenmark 1,33 Gulden.  
 1 Dollar 5,61 Gulden.  
 1 Pfund 1,08 Danziger Gulden.  
 Scheck London 25,04 Danziger Gulden  
 Berlin, 13. 9. 24  
 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,7 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 13. September. (Ämtlich)  
 In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 13,85. Roggen 12,35. Gerste 13,00-14,00, hujandische bis 14,60. Hafer 9,50-10,00. Viktoria-Erbisen, prima trocken, 20-23 Gulden.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Rechnungen über die im September fälligen Fernspreckgebühren sind an die Teilnehmer abgefordert. Die angeforderten Beträge sind innerhalb 8 Tagen bei der Hauptkasse des Telegraphenamts bar einzuzahlen oder auf deren Postcheckkonto 5 zu überweisen. Eine Mahnung findet nicht mehr statt. Bleibt der Teilnehmer mit der Zahlung im Rückstande, dann wird der Anschluß gesperrt; außerdem ist der rückständige Betrag vom Tage des Ablaufs der Zahlungsfrist an zu verzinsen.  
 Danzig, den 13. September 1924.  
 Telegraphenamt.

## Es sind zu verpachten:

1. die frühere sogenannte Hünerfarm, Königshof bei Weichselhof, etwa 17 pr. Morgen groß, vom 1. 11. 1924 ab,
  2. das landwirtschaftl. Grundstück Bl. 170 Conradshammer mit 11 und hinzukommenden 30 pr. Morgen vom 1. 10. 1924 ab.
- Anfragen über Bedingungen und verschlossene Pachtangebote sind bis zum 20. d. Mts. an die Geschäftsstelle III E, Jopengasse 38, Zimmer 60, zu richten.  
 Danzig, den 14. September 1924. (14667)

Der Senat,  
 Verwaltung der Stadtgemeinde.

# Noch nie dagewesen!

Zur Eröffnung der Herbst- und Wintersaison bringen wir neue Beispiele unserer konkurrenzlosen Billigkeit (aller Qualitätsware)

- |                                   |       |       |       |
|-----------------------------------|-------|-------|-------|
| Filz-Hüte                         | von G | 6.90  | anzw. |
| Velour-Hüte (Wiener Velour)       |       | 29.50 |       |
| Echt Kappa- und Semischleuer-Hüte |       | 28.00 |       |
| Samt-Hüte                         |       | 16.00 |       |
| Zylinder-Hüte                     |       | 28.00 |       |

Große Uebernahmestelle von Umpeck-Hüten zu billigen Preisen.  
 In En gros-Abteilung Riesen-Auswahl von Lino-Formen, Samte, Panne und Bänder z. besonders billigen Preisen. Grossisten u. Modistinnen erhalten Rabatt.

## Wiener Chic

Stroh- und Filzhut-Fabrik  
 Spezialhaus für Modisten-Zubehör  
 Danzig, Hundegasse 21.



Beachten Sie unsere Schaufenster

# Stadttheater Danzig.

(Intendant: Rudolf Schaper.)  
 Montag, den 15. September 1924. Abends 7 Uhr.  
 Dauerkarten: Serie I. Zum 1. Male!

## Ein Traumspiel

in 3 Akten (15 Bilder und ein Vorspiel) von August Strindberg. Verdeutschung von Emil Schering.  
 Musik von E. von Reznicek.  
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Herz.  
 Musikalische Leitung: Werner Göhling.  
 Inspektion: Emil Werner.

### Personen:

Gestalten des Vorspiels:	
Stimme des Gottes Indra	Carl Kliever
Indra's Tochter	Anneliese Heim
Gestalten des Traumspiels:	
Der Zettelankleber	Guftav Nord
Der Glasermeister	Erich Sternack
Die Tochter	Anneliese Heim
Der Offizier	Karl Heinz Stein
Der Vater	Walter Krausbauer
Die Mutter	Jenny von Weber
Die Frau	Lola Pasch
Die Türhüterin	Frieda Regnald
Die Sängerin	Setty Nagel
Ein Ballettmädchen	Alice Järf
Der Chorist	Julius Franz Schieke
Der Souffleur	Emil Werner
Der Polizist	Oskar Friedrich
Der Advokat	Carl Brückel
Chiffel	Claire Kolberg
Der Quarantänemeister	Heinz Brede
Eine alte Kokette	Joh. Proft-Galleiske
Ihr Freund	Julius Franz Schieke
Erster Schreiber	Ludwig Järf
Zweiter Schreiber	Heinrich Friede
Der Dichter	Lothar Jarmans
Er	Richard Knorr
Sie	Marina Koch
Der Denkfürer	Paul Suchanek
Edith	Marie Jagusch
Ein Seeoffizier	Peter Strantia
Der Magister	Fritz Blumhoff
Der Junge	Helotte Kowale
Edith's Mutter	Frieda Werner
Alice	Ilse Harder
Der Blinde	Carl Kliever
Erster Kohlenträger	Ferdinand Kerner
Zweiter Kohlenträger	Julius Franz Schieke
Der Parkkonditor	Ferdinand Kerner
Der Dekan der theologischen Fakultät	Georg Harber
Der Dekan der philosophischen Fakultät	Fritz Blumhoff
Der Dekan der medizinischen Fakultät	Walter Mann
Der Dekan d. juristisch. Fakultät	Walter Krausbauer

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.  
 Dienstag, den 16. September 1924, abends 7 Uhr.  
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit! Der Traumbau. Oper in 1 Akten von Giuseppe Verdi.  
 Mittwoch, den 17. September 1924, abends 7 Uhr.  
 Dauerkarten Serie II. Zum ersten Male! „Glorias heißes Herz“. Komödie in 3 Akten von Max Brod.

# Central-Theater

Langgasse 31  
 Telefon 1019      Telefon 5234

Nach vollständigem Umbau und bedeutender Vergrößerung

## Wieder-Eröffnung

am Dienstag, d. 16. September 1924  
 nachmittags 1/2 4 Uhr:

### Das große Eröffnungs-Programm

#### 1. Spezial-Wochenbericht des Zentral-Theaters

## Helena

I. Teil: Der Raub der Helena (5 Akte)  
 II. Teil: Der Untergang Trojas (6 Akte)

#### Manuskript:

Nach der „Mas“ frei bearbeitet von Hans Kyser

#### Gesamtregie: Manfred Noa

Helena	Edy Darelea
Andromache	Hanna Ralph
Hekabe	Adele Sandrock
Priamos	Albert Steirück
Paris	Wladimir Gaidarow
Hektor	Carl de Vogt
Aisakos	Albert Bassermann
Achill	Carlo Aldini
Menelaos	Fritz Ulmer
Agamemnon	Karl Wüstenhagen
Patroklos	Larel Lamac

Musikbegleitung: Kapelle Mühlhoff (10 Herren)



**Große Auswahl in Parfüms, Seifen, Kosmetik**  
 für Haar-, Haut-, Mund-, Zahn- und Nagel-Pflege  
 12557  
 erstklassige deutsche und franz. Fabrikate  
**Toiletten-, Wirtschafts- und Geschenk-Artikel**  
 Kämme, Bürsten u. Rasierutensilien  
 Koffer, Akten-, Musik-, Besuchs- und Marktaschen  
 Offenbacher Leder, stabil und elegant  
**Union-Parfümerie**  
 Ziegengasse 6 = Ecke Heilige-Geist-Gasse

**Amerikanisches Weizenmehl**  
**Roggenmehl**  
 60 Prozent, letzter und vorletzter Ernte,  
**Weizenmehl**  
 60 Prozent. 13979  
**Albert Wolff**  
 Danzig, Jopengasse 5,  
 Telegr.-Adr.: Karnabus. Fernspr. 2424 u. 2371.

Offereiere mein reichhaltiges Lager in  
**Zigarren** von 10 P an  
**Zigaretten** m. Goldmundstück v. 1 P an  
**Feinschnitttabake** von 30 P an  
 und bitte um geneigten Zuspruch  
**E. Balda** 12554  
 Matzkausche Gasse 5a

**Wir suchen mehrere perfekte Hohlraumnäherinnen**  
 für unsere Hohlraummaschinen mit elektrischem Kraftbetrieb  
**Albert & Bruno Fischer**  
 Heumarkt 4

## Wohnungslose

kannst geschlossen zur Verzeichnung des Vereins wohnungsloser Danziger Staatsbürger e. B., am Mittwoch, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr in des St.-Josephskirche, Lützowstraße 7/8.

### Es geht um's Ganze!

- Sagesatzung:
1. Stellungnahme des Senats und der untergeordneten Dienststellen (Wohnungsamt und Mietvermittlungsamt) gegenüber den Wohnungslosen
  2. Referent: Herr Regierungsrat Rothenberg.
  3. Verhandlung der §§ 1 und 4 der Satzung.
  4. Beschlüsse.

Der Vorstand.

**Sämtl. Drucksachen**  
 in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen  
**Buchdruckerei J. Gehl & Co.,**  
 Danzig, Am Spandauer 6. Telefon 3290

**Grüne Blüchlein**  
 zu verkaufen. Steink. 61. Schmalenstraße 1a (f)  
**Eine Wildgans**  
 zu verkaufen. (f) Stolzenberg 615

**Erfolg**  
 sicher durch Gassner's **Hühneraugen-Pasta**  
**Waldemar Gassner**  
 Danzig, Altmühlgraben 9/2  
**Schwanen-Drogerie.**

**Bettfedern und Daun.**  
 Bett-Jaquette, Bettbezüge, fertige Betten, billigst bei  
**Julius Gerson,**  
 Fischmarkt 19. (14010)

**4-rd. Koffenwagen**  
 preiswert zu verkaufen. (f) Wlk. Breittafel 31. 3  
**Stein. eisern. Djen**  
 zu kaufen gesucht. (f) Petzkowstraße 3.

Die beliebtesten  
**Vobachs und Beyers Modenzeitschriften**  
 sind zu haben  
**Langgasse Gasse 33**  
 werden auch frei ins Haus geliefert.  
**Clara Grzeszczynski Ww. Buchhandlung.**

**Kleine Anzeigen**  
 in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

# Sparkasse der Stadt Danzig

Langgasse 47, durchgehend nach Jopengasse 36-38      Fernsprecher Nr. 3041-44, 7321-25  
 Nebenstellen: Altstadt, Graben 93 • Langfuhr, Hauptstr. 106 • Neufahrwasser, Olivaer Str. 38

## Spareinlagen und Giroguthaben

in Danziger Gulden und Auslandswährungen werden bei günstiger Verzinsung angenommen

**Gewährung von Geschäftskrediten im Kontokorrentverkehr gegen Sicherheiten sowie Diskontierung von Handels-Wechseln zu günstigsten Bedingungen**  
**Uebernahme von Zoll- und Fracht-Bürgschaften**  
 An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen bei günstigster Berechnung  
 Englische Pfundnoten werden zum amtlichen Mittelkurs, mindestens aber zum Kurs von 25 Gulden angekauft.

## Ausführung aller bankmässigen Geschäfte